Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 36. **Dienstag, 12. Februar** **1907.**

Tagesschau.

* Im Abgeordnetenhause wurde die Interpellation über den Bremserlaß des Kultusministers verhandelt.

* Der Flottenverein betätigt sich auf politischem Gebiet.

* Minister von Studt wird abdanken.

Gegen die Maifeier haben sich die Gewerkvereine erklärt.

* Die Oberin Elise von Heusler hat für ihre unschuldig erlittene Zuchthausstrafe vom bayerischen Staate eine Entschädigung von 4450 Mk. erhalten.

* In Thorn tagt die 2. Hauptversammlung des Verbandes Westpreußischer Frauenvereine.

* Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute in Thorn eröffnet.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten finden sich Näheres im Text.

Der Flottenverein.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet:

Der „Bayer. Kurier" hat Mitteilungen aus der Privatkorrespondenz des Generalmajors Keim und aus Briefschaften des Flottenvereins gemacht, zu deren Kenntnis der Gewährsmann des Blattes nur auf dem Wege einer schweren Unredlichkeit gelangt sein kann. Nach Mitteilungen der Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins ist die Angelegenheit bereits dem Staatsanwalt übergeben worden. Wir hoffen, daß es gelingen wird, eine volle gerichtliche Klärung dieses Vorfalles herbeizuführen. Inzwischen stellen wir das Folgende fest:

1. Es sind für die Wahlbewegung keinerlei amtliche Fonds in Anspruch genommen worden, insbesondere hat weder der Flottenverein noch Herr Generalmajor Keim persönlich Zuwendungen aus solchen Fonds für Wahlzwecke erhalten.

2. Von privater Seite sind zur Unterstützung regierungsfreundlicher Kandidaturen Mittel aufgebracht worden, bei deren Verwendung in dankenswerter Weise auch mehrfach der Rat amtlicher Stellen eingeholt und befolgt worden ist. Der Reichskanzler war in der Lage, dem Fürsten Salm in Aussicht zu stellen, daß er sich für eine Beihilfe zu den Kosten des Wahlkampfes aus solchen privaten Mitteln interessieren werde.

3. Herr Generalmajor Keim hat wie andere im Wahlkampf hervorragend tätig gewesene Männer Gelegenheit gehabt, dem Reichskanzler über den Fortgang seiner und des im nationalen Sinne tätigen Flottenvereins Arbeit zu berichten. Dabei hat er auch naturgemäß der Herausgabe von Wahlbroschüren Erwähnung getan. An der Gestaltung dieser Broschüren hat der Reichskanzler so wenig wie die Reichskanzlei mitgewirkt, auch eine „Lügen des Herrn Erzberger" betitelte Broschüre ist an diesen Stellen vor ihrem Erscheinen nicht bekannt gewesen.

Gegen die Maifeier.

Ein bedeutungsvoller Beschluß ist in einer sehr stark besuchten Versammlung von Arbeitern des Etablissements Borsig in Tegel bei Berlin gefaßt worden. Nach einem Referat des Gewerkschaftssekretärs Joseph wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Auf Grund der noch immer zu Recht bestehenden Delegiertentagsbeschlüsse und in der Ueberzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Maifeier in keiner Weise fördernd auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeitersache und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wirkt, noch in der verflossenen Zeit gewirkt hat, verpflichtet der Generalrat alle Mitglieder des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, sich an keinen Versammlungen und Abstimmungen über die Maifeier zu beteiligen. Die Gewerkvereinsmitglieder arbeiten am 1. Mai ruhig weiter. Wer dennoch an der Maifeier teilnimmt, tut dies auf eigene Gefahr; Maßregelungs- bezw. Streikunterstützung wird in diesem Falle nicht gewährt."

In einer Vertrauensmännerversammlung des Gewerkvereins wurde die gleichlautende Resolution ebenfalls einstimmig angenommen.



Das Abgeordnetenhaus

verhandelte am Sonnabend über die nationalliberale Interpellation wegen des Bremserlasses des Kultusministers. Abg. Schiffer begründete die Interpellation und wies darauf hin, daß der Erlaß einen Eingriff in die Rechte der Gemeinden bedeute, der als ein Unglück für die Entwicklung des Schulwesens bezeichnet werden müsse. Der Kultusminister beantwortet die Interpellation durch das Ablesen einer Rede, in der er darauf hinwies, daß die tiefe Erregung über den Erlaß auf unzutreffenden Voraussetzungen beruhe. Die preußische Volksschule sei ein einheitlicher Organismus, daher könne der Staat den Gemeinden nicht die Entscheidung über die Besoldung der Lehrer allein überlassen, dabei könne es ohne gewisse Beschränkung der Selbständigkeit der Gemeinden nicht abgehen. Der Erlaß habe nur die bestehende Praxis aufs neue einschätzen wollen. Die Nationalliberalen hätten selbst die Beseitigung unbilliger Ungleichheiten zur Beseitigung der Landflucht der Lehrer gefordert der Erlaß habe daher nur den Wünschen der Interpellanten Rechnung getragen. In der Besprechung der Interpellation erklärte der konservative Abgeordnete Graf Groeben, daß seine Partei sich im Jahre 1905 gegen die provisorische Aufbesserung der Lehrer ausgesprochen habe, und verlangte baldigst Vorlegung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Abg. Cassel von der Freisinnigen Volkspartei hob hervor, daß der Beschluß des Hauses von 1905, wonach die Einstellung größerer Mittel in den Etat zur Beseitigung der unbilligsten Ungleichheiten in den Lehrerbesoldungen gefordet wurde, unter keinen Umständen die Bedeutung gehabt habe, daß den Gemeinden die Bewilligung höherer Gehälter untersagt werden sollte. Nachdem die Mehrheit die Neuregelung der Lehrerbesoldungen gelegentlich der Beratung des Volksschulgesetzes abgelehnt habe, sei es nötig, ausreichende Mittel in den Etat einzustellen, um die Ungleichheit zu beseitigen, dann werde der Bremserlaß von selbst gegenstandslos. Den Bestrebungen, den Landlehrer wie einen Hörigen an die Scholle zu fesseln, müsse entgegengetreten werden. Bei der Lage der preußischen Finanzen seien auch Mittel vorhanden, um den Kulturaufgaben auf dem Gebiete der Schule gerecht zu werden. Abg. Dr. Dittrich vom Zentrum billigt die Absichten des Erlasses, bedauert aber seine Wirkungen. Abg. Dr. Friedberg (nl.) trat der Ansicht des Kultusministers entgegen, daß die Nationalliberalen schon bei der Beratung des Volksschulgesetzes sich mit der Tendenz des Erlasses einverstanden erklärt hätten, und bezeichnet die Beweisführung des Ministers als unerhört. Minister von Studt erwiderte, daß in den Angriffen auf ihn die nationalliberale Partei einig sei. Die Angriffe des Abg. Dr. Friedberg irritierten ihn nicht. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben sprang seinem Kollegen bei und wies auf die hohen Aufwendungen des Staats für die Volksschule hin. Abg. Frhr v. Zedlitz (frk.) bezeichnete den Erlaß als unvorsichtig und ungeschickt. Ministerial-Direktor Dr. Schwartzkopff meinte, in der Kommission sei seinerzeit tatsächlich verlangt worden, daß gebremst werden müsse, wenn die Gemeinden durch höhere Gehälter die Landflucht der Lehrer begünstigen würden. Abg. Ernst (Frs. Vgg.) sprach sich ebenfalls entschieden gegen den Erlaß aus. Im weiteren Verlauf der Debatte kam es noch zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Cassel und Friedberg einerseits und dem Kultusminister andererseits, so daß sich die Beratung bis gegen 5 Uhr hinzog. Am Montag stehen die Fortsetzung der Etatsberatung und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.



In das Herrenhaus berufen ist Fideikommißbesitzer und Landrat Graf v. d. Schulenburg-Angern zu Wolmirstedt.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat am Sonnabend kurz vor Beginn der Plenarsitzung zu einer Sitzung zusammen, um den Geschäftsplan für die nächste Zeit zu beraten. Von der ursprünglich in Aussicht genommenen starken Kontingentierung der Etatsberatung wurde Abstand genommen. Vielmehr soll die zweite Etatsberatung in nächster Woche unterbrochen werden. Dann sollen die ersten Lesungen der beim Hause eingebrachten Gesetzentwürfe an die Reihe kommen und erst nach deren Beendigung soll die Etatsberatung wieder ihren Fortgang nehmen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet den Etat der Bauverwaltung zu Ende. Größere Mittel werden für Schleppzugschleusen in der kanalisierten Oder gefordert. Die Kommission lehnte mit 11 gegen 10 Stimmen die für die Emdener Hafenanlagen geforderten 2 Millionen Mark ab, da durch den Kanal Dörpen-Weser wesentliche Interessen Preußens getroffen würden und der Landtag daher gefragt werden müßte. Zur Abhaltung von Fortbildungskursen für Baubeamte werden 20 000 Mk. bewilligt, wobei die Regierung betonte, daß auch Kommunalbeamte an diesen Kursen teilnehmen können.

Minister von Studt. Der im Prinzip seit längerem beschlossene Rücktritt des Kultusministers Dr. von Studt dürfte nunmehr bald zur vollendeten Tatsache werden. Die Veranlassung hierfür wäre dann wohl in dem Umstande zu suchen, daß die ansehnlich verstärkte Zahl, in der die Polen in den Reichstag zurückgekehrt sind, das völlige Fiasko der Aera Studt im polnischen Schulkampfe vor den Augen aller Welt klargelegt hat.

Noch eine Nachwahl. Abgeordneter Eickhoff (freisinnige Volkspartei), der in Lennep-Mettmann und in Mühlhausen-Langensalza gewählt ist, hat das Mandat für seinen alten Mühlhäuser Wahlkreis angenommen, so daß also eine Neuwahl in Lennep-Mettmann zu erfolgen hat. Dieser Kreis war mit einer kurzen Unterbrechung (1893—95) von 1881 bis 1903 freisinnig vertreten und ging erst dann noch einmal, wie 1893, an die Sozialdemokratie verloren. Vermutlich wird für die Nachwahl Reinhard Schmidt-Elberfeld, der in Alzey-Bingen unterlegene freisinnige Kandidat, in Vorschlag gebracht werden, der den Wahlkreis bereits von 1887—1893 vertreten hat.

Zu den Besoldungsverhältnissen der Gerichtsschreiber und Sekretäre hat der Abg. Cassel (Frs. Vpt.) für die zweite Beratung des Justizetats im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, im Kap. 74, Tittel 6 statt der Posititionen: 1980 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 120 als Kassenbeamte beschäftigt) mit 1800 bis 4200 Mk. und 3968 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 179 als Kassenbeamte beschäftigt) mit 1500 bis 3800 Mk. einzusetzen: 5948 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 299 als Kassenbeamte beschäftigte) mit 1800 bis 4200 Mk., also beide Kategorien gleichzustellen.



* **Aus Rußland** wird gemeldet: In Odessa befinden sich die Schiffsmannschaften angesichts des negativen Verlaufes des Streiks in derartiger Wut, daß sie beschlossen, sämtliche Kapitäne umzubringen. Sie schafften Höllenmaschinen auf verschiedene Dampfer, von denen einige entdeckt und unschädlich gemacht wurden. Andere explodierten, bevor der Dampfer auf dem offenen Meere war. Ein Kapitän wurde von drei Matrosen erschossen, bei der Verfolgung der Mörder wurden drei Schutzleute tödlich verletzt. Da der Verband der „wahrhaft russischen Leute" die Juden als Ursache der Verschwörung betrachtet, schlugen sie alle sich in den Straßen zeigenden Juden nieder. Mehrere jüdische Läden wurden zerstört, die jüdische Bevölkerung befindet sich in panischem Schrecken, Anarchisten überfallen die Bankkontore und Geschäfte; in mehreren Fällen blieben viele Tote am Platze.

* **Die Japaner** errichten in Port Arthur zwei Denkmäler zur Erinnerung an die russischen Soldaten und an die ihrigen. In der Nähe des Denkmals für die russischen Soldaten wird eine Kapelle erbaut werden, welche die Inschrift tragen soll: „Den Helden, die bei Port Arthur den Tod gefunden haben."

* **Der Mordprozeß Thaw.** Thaws Gattin bezeugte, daß White sie nach seiner Rückkehr aus Paris weiter mit Liebesanträgen verfolgt habe, selbst nachdem sie schon Thaws Gattin war. Vor der Heirat habe White zu ihr seine Freunde geschickt, die allerlei Schlechtes über Thaw verbreiteten. Auch der Anwalt Hummel, der damals ein angesehener Mann war, jetzt aber wegen Verleitung zum Meineid zu Gefängnis verurteilt ist, war beauftragt, in ihrem Namen Papiere in einem Schadenersatzprozeß gegen Thaw vorzubereiten, welche sie indessen nicht unterzeichnete. Kurz, White tat alles, um Thaw unmöglich zu machen. Die Verteidigung brachte viele Briefe Thaws bei, welche er vor der Hochzeit seinem Anwalt geschrieben hatte und die ein außerordentliches Mitgefühl mit Evelyns Schicksal, sowie seine tiefe Liebe offenbaren. Manche Briefe sind ganz unzusammenhängend und augenscheinlich in heftigster Gemütserregung geschrieben. Thaws Gattin beschrieb, wie White nach der Heirat ihr nachstellte. Einmal fuhr er in einer Droschke ihr nach, worüber Thaw fast rasend geworden sei.

Hauptversammlung des Verbandes Westpreussischer Frauenvereine.

Thorn, den 11. Februar 1907.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Heute vormittag 10 Uhr fand im Fürstenzimmer des Artushofes eine Delegiertenversammlung statt, die von der 1. Vorsitzenden Frl. Meyer-Danzig eröffnet wurde. Die Versammlung nahm zunächst von der Begrüßung des schlesischen Frauenvereins Kenntnis. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden Fräulein Franck-Langfuhr und Fräulein Schnee-Bromberg zu Protokollführerinnen gewählt. Es wurde dann konstatiert, daß die Vereine Frauenwohl-Danzig, Graudenz und Thorn, Lehrerinnneverein Danzig und Graudenz, Abolutionistische Föderation Danzig, Elbinger Lehrerinnenverein, Elbinger Verein der Angestellten für Handel und Gewerbe, Abstinent-Ortsgruppe Danzig und die Landwirtschaftlichen Frauenvereine von Neuteich und Neumünsterberg vertreten waren. Die 2. Vorsitzende Fräulein Spaencke-Graudenz erstattete dann den Geschäftsbericht pro 1906. Der Verband Westpreußischer Frauenvereine ist im März 1906 zustande gekommen, besteht also noch nicht ganz ein Jahr. In der kurzen Zeit seines Bestehens kann er noch keine nennenswerte Resultate aufweisen. Der Verband, der zunächst aus den Frauenvereinen Graudenz, Thorn und Danzig gebildet wurde, zählt jetzt 11 Vereine mit etwa 1300 Mitgliedern. Bei der Bundesversammlung in Nürnberg war der Verband durch Frl. Meyer-Danzig vertreten, ebenso an dem 2. ostpreußischen Frauentag. Durch Inserate wurde für die Zentralauskunftsstelle Danzig Propaganda gemacht. Diese Organisation arbeitet in Verbindung mit dem Jugendfürsorgeverband. Die Danziger Rechtsschutzstelle wurde in Frauenrechtsfragen für kompetent gehalten. Auf Wunsch von Frau Prof. Horowitz-Thorn gibt die Vorsitzende über die Zentralauskunftsstelle einen ausführlichen Bescheid. Die Leitung dieser Auskunftsstelle liegt in den Händen der 1. Vorsitzenden, Fräulein Meyer-Danzig, Neugarten 35. Bis jetzt sind, trotzdem für diesen Zweck bereits 180 Mark ausgegeben wurden, nur sechs Anfragen eingegangen. Nicht nur Mitgliedern, sondern auch anderen weiblichen Personen soll durch die Einrichtung Auskunft über zu wählende Frauenberufe, soziale Einrichtungen, Armen-, Waisenpflege, Fürsorgeerziehung und Frauenrechtsschutz gewährt werden. Frl. Franck-Langfuhr hält, da die Zentralauskunftsstelle noch nicht genügend bekannt ist, eine ausgedehntere Propaganda durch die Zeitungen für erforderlich.

Frau Professor Horowitz erstattete dann den Kassenbericht, der 76 Mk. Einnahme und 42 Mark Ausgabe aufweist. Das Defizit von 180 Mk. für Propaganda ist in diesen Ziffern nicht enthalten. Man hofft, es durch freiwillige Beiträge zu decken. Die Kassiererin schlägt vor, die Verbandskasse zu entlasten und die Vereinskassen mehr heranzuziehen.

Der Antrag der Frau Professor Horowitz, zur Unterstützung der Zentralauskunftsstelle lokale Hilfsstellen einzuführen, führte zu einer lebhaften Debatte. Die Auskunft wird Verbandsmitgliedern kostenlos gegen Einsendung von 20 Pf. Porto, an Nichtmitglieder gegen

70 Pf. (20 Pf. Porto und 50 Pf. Gebühr) erteilt. Die Frage der Einführung von Unterverbänden zur Auskunftserteilung führte nach der Begründung, daß eine mündliche Auskunft in den meisten Fällen der schriftlichen vorzuziehen sei, zur Annahme des Antrages Horowitz. — Der Antrag des Vorstandes auf Aenderung des § 4, Absatz 2 der Satzungen, wonach Mitglieder des Verbandes bei den Verbandsversammlungen nur beratende, Delegierte dagegen beschließende Stimme haben sollen, wurde angenommen.



Culmsee. Der landwirtschaftliche Verein Dubielno-Hermannsdorf unternahm eine Schlittenpartie, an der 28 Schlitten teilnahmen. Die Fahrt ging durch unsere Stadt bis nach Grzywna und zurück. Abends fand ein Tanzvergnügen statt. — In der Hauptversammlung des Männergesangvereins Liederkranz wurden in den Vorstand gewählt: Gerichtssekretär Duncke Vorsitzenden, Lehrer Winkler Stellvertreter, Lehrer Moszynski Dirigent, Lehrer Supkowski Schriftführer, Lehrer Piwowarski Kassierer, Lehrer Wegner Bücherwart, die Kaufleute Goldbaum, v. Pretzmann und Malermeister Zeep zu Vergnügungsvorstehern. Die Einnahme betrug 339,61 Mk. die Ausgabe 301,41 Mk. der Fahnenfond beträgt 163,70 Mk Der Verein zählt 33 aktive, 34 passive und 2 Ehrenmitglieder. Der Verein wurde 1867 gegründet, ruhte in den 70er Jahren und wurde 1882 wieder ins Leben gerufen. Es soll in diesem Jahre das 40 bezw. 25jährige Stiftungsfest gefeiert werden. — Mit dem Graudenzer Zuge stieg ein Reisender aus und begab sich in den Warteraum 3. Klasse. Nachdem er längere Zeit still gesessen hatte, fiel dies auf. Als man ihn anrührte, gab er kein Lebenszeichen von sich. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Die Hauptversammlung des Vorschußvereins bewilligte 7½ % Dividende für das Mitgliederguthaben. Das Depositenkonto wurde auf 350 000 Mk. erhöht. Der Verein zählt 311 Genossen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Gerichtsvollzieher Dölhüng gewählt. — Im Maschinenhaus der hiesigen Gasanstalt explodierte gestern abends gegen 11 Uhr ein Kessel, wobei der Arbeiter Blazcjewicz so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Gas wurde sofort abgestellt, sodaß die Stadt unbeleuchtet blieb. Ein Teil des Maschinenhauses brannte ab, die anderen Gebäude konnten gerettet werden. — Hierzu wird der „Thorner Zeitung“ von anderer Seite berichtet: Sonnabend Nacht explodierte beim Reinigen der Rohre, beim Ablassen des Wassers, der Reinigungsapparat, jedenfalls durch Unvorsichtigkeit. Es entstand ein Brand, der das Dach des Reinigungshauses vernichtete. 2 Menschen sind verunglückt, einem davon sind die Rippen gebrochen, es soll aber beiden schon besser gehen. Die Stadt ist jetzt ohne Licht, doch ist gestern, fleißig gearbeitet. Man hofft, es bis Dienstag wieder in Ordnung zu bringen. Es wird nur befürchtet, daß der vorhandene Gasvorrat nicht zum Betrieb des Wasserwerks ausreichen werde und daß dann die Stadt ohne Wasser sein wird. — Feldwebel Lemke aus Bromberg ist in den Justizdienst aufgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zur Ausbildung überwiesen.

Schwetz. Verhaftet ist der Mühlenarbeiter Franz Niedzielski aus Splawie unter dem Verdacht, die Schneidemühle Splawie angezündet zu haben. — Ein Stubenbrand entstand im Hause Wallstraße 9, bei dem leider auch ein Menschenleben zu beklagen ist. Die Ehefrau des Pflegers Zogbaum hatte einen eisernen Ofen eingeheizt, daran ein Strohkissen zum Trocknen gestellt und dann die Stube unter Zurücklassung ihrer kleinen Kinder verlassen. Glühende Kohlen haben dann den Fußboden in Brand gesetzt, wodurch auch ein Bett und ein Tisch verbrannten. Durch den Qualm ist eins der Kinder erstickt, ein zweites liegt schwer krank darnieder. Als die Frau die Stube in Flammen sah, lief sie um Hilfe schreiend aus dem Hause. Mitbewohner drangen dann in die Wohnung und löschten den Brand.

Culm. Das Ansiedlungsgut Oborry soll zum Frühjahr besiedelt werden. Es ist in 31 Stellen zerlegt. Dieses Gut war von der Ansiedlungskommission der Landwirtschaftskammer als Versuchsgut angeboten. In dem benachbarten Radmannsdorf sind 16 Stellen vergeben. Pniewitten ist schon zum großen Teil an Russen aufgeteilt.

Tuchel. Verkauft haben das 103,67 Hektar große Gut Ernsttal, das zur Stadt Tuchel gehört, die bisherigen Besitzer Tuchler und Genossen für 120 000 Mark an den bisherigen Besitzer des früher Rakowschen Gutes in Bergelau, Kr. Schlochau, Kasteller. Ernsttal besitzt Mahl- und Schneidemühle.

Sensburg. Durch eine wütende Kuh lebensgefährlich verletzt wurde die Mutter eines Besitzers in Steinhoff. Die Frau wurde von dem Tier beim Melken mit den Hörnern gefaßt und so lange bearbeitet, bis sie ohnmächtig zusammenbrach.

Eydtkuhnen. Eine eigenartige Folge der neuen hohen Zollsätze auf Zigaretten sind die sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Zigarettenauktionen. Anstatt der hohen Zoll zu entrichten, lassen die Reisenden ihre Zigaretten lieber hier zurück.

Insterburg. Ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgange ereignete sich in Darkehmen. Wie von dort berichtet wird, wurde der auf dem dortigen Bahnhofe wohnende Streckenarbeiter Gehrhof zur Beaufsichtigung der Eisenbahnbrücke im Zuge der Insterburg-Lycker Eisenbahn entsandt. Als der letzte Abendzug um 10,18 Uhr längst abgelassen worden war und G. noch immer nicht zurückkehrte, ging dessen Ehefrau auf die Suche und fand ihren Gatten als Leiche hart an der Brücke neben dem Gleise liegen. Am Kopfe zeigte sich ein großes Loch und im Gesicht starke Verletzungen; außerdem waren beide Beine gebrochen. Jedenfalls ist der Unglückliche von der Lokomotive erfaßt und dann überfahren worden.

Hohensalza. Das Schöffengericht verurteilte den zwölf Jahre alten Schüler Losinski aus Kosielitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Mark Geldstrafe. S. ist nach der Anklageschrift beschuldigt, seine Mitschüler aus Haß darüber, weil sie im Religionsunterricht nicht mitstreiken wollten, geschlagen zu haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte gegen diesen jungen polnischen Fanatiker 30 Mark Geldstrafe beantragt.

Bromberg. Einen Bismarckturm will eine hier unter Vorsitz des Regierungspräsidenten abgehaltene Versammlung von ca. 100 Herren bauen.

Filehne. Am Pädagogium Ostrau fand am 5.—8. Februar unter dem Vorsitz des Königl. Provinzialschulrates Herrn Prof. Dr. Wege aus Posen die mündliche Entlassungsprüfung statt. Von 33 Examinanden, die sich derselben unterzogen, wurde 1 zurückgewiesen. Die übrigen 32, welche in die mündliche Prüfung eintraten, bestanden sämtlich und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung für den einjährig freiwilligen Dienst.

Schneidemühl. Von einem Baumstamm erschlagen wurde Arbeiter Abendroth. Das Unglück geschah beim Abladen eines Baumstammes.



Thorn, 11. Februar.

— **Personalien.** Rechtsanwalt Godlowski in Heydekrug ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Culmsee zugelassen und zugleich für die Dauer seiner Zulassung zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder mit Anweisung seines Amtssitzes in Culmsee ernannt. — Regierungsbaumeister Imand ist von Münster i. W. nach Graudenz und der Regierungsbaumeister Schedler von Tilsit nach Gumbinnen versetzt worden. — Divisionspfarrer Zietarski ist von Thorn nach Metz versetzt.

— **Verurteilung und Begnadigung.** Eine in gleicher Weise für die Strafrechtspflege wie für das spätere Fortkommen verurteilter, demnächst aber begnadigter Personen bedeutungsvolle Verfügung hat der preußische Justizminister erlassen, indem er in Ergänzung der für die Führung des Strafregisters geltenden Vorschriften angeordnet hat, daß die Strafvollstreckungsbehörden von jedem Gnadenerweise, der eine im Strafregister vermerkte Verurteilung betrifft, der zuständigen Registerbehörde unverzüglich Mitteilung zu machen, und daß die Registerführer den Gnadenerweis alsbald nach Eingang dieser Mitteilung zu vermerken, diesen Vermerk auch bei jeder Auskunftserteilung gleichzeitig mitzuteilen haben. Hierdurch wird erreicht, daß in einem etwaigen späteren Strafverfahren dem erkennenden Richter nicht, wie bisher, lediglich die Tatsache der früheren Verurteilung, sondern zugleich die für ihn nicht minder wichtige der Begnadigung aktenmäßig bekannt wird. Anderseits ist es für das spätere Fortkommen einer verurteilten, demnächst aber begnadigten Person von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die über sie beim Strafregister eingeholte Auskunft, die jeder öffentlichen Behörde auf Verlangen erteilt werden muß, fortan nicht lediglich von der Tatsache der Verurteilung, sondern auch von der Tatsache der Begnadigung Kunde gibt.

— **Lohnbücher können erzwungen werden.** Die Einrichtung von Lohnzahlungsbüchern und die ordnungsmäßigen Eintragungen können durch polizeiliche Verfügung erzwungen werden. Diese für die Beteiligten wichtige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wird jetzt den zuständigen Amtsstellen mitgeteilt. Eine Polizeiverwaltung hatte an mehrere Firmen eine gleichlautende Verfügung erlassen, worin die Firmen unter Androhung einer Geldstrafe aufgefordert wurden, für jeden ihrer minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten und für die ordnungsmäßigen Eintragungen, sowie für die vorschriftsmäßige Aushändigung bei jeder Lohnzahlung Sorge zu tragen. Die dagegen erhobene Beschwerde wurde von dem Regierungspräsidenten und die weitere Beschwerde von dem Oberpräsidenten durch Bescheid als unbegründet zurückgewiesen. Hiergegen erhoben die Firmen wiederum Klage bei dem Oberverwaltungsgericht. Aber auch dieses wies die Klage ab.

— **Achtung, Gastwirte!** Das Münchener Salvatorbier wird in wenigen Wochen seinen Siegeszug durch die Welt antreten. Mit derselben Promptheit, mit der es den Weg alles Trinkbaren geht, pflegt dann einige Wochen später der Prozeß der Paulanerbrauerei, der alleinigen Inhaberin des Wertzeichens „Salvator“, gegen alle jene Wirte auf der Bildfläche zu erscheinen, die ein anderes, ähnliches Gebräu unter der Flagge „Salvator“ verzapften, somit gegen das geschützte Wortzeichen verstießen. So hatte auch ein Restaurateur in Anzeigen ein Salvatorfest mit Triumphatorbräu angezeigt und die Worte so setzen lassen, daß „Salvator“ besonders hervortrat. Die Aktiengesellschaft Paulanerbräu erstattete Anzeige wegen Verletzung ihres Warenzeichen, aber das Landgericht sprach den Angeklagten frei, da ein aufmerksamer Leser aus der Anzeige habe ersehen können, daß der Angeklagte anderes Bier, als Salvatorbier, habe ausgeben wollen. — Auf die von der Aktiengesellschaft Paulanerbräu als Nebenklägerin eingelegte Revision hob das Reichsgericht indessen dieses Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Vermutlich dürfte es also auch diesmal wieder zu einer Verurteilung des Beklagten kommen, was im Verein mit den bisherigen Urteilen Anlaß gibt, die Wirte bei der bevorstehenden Saison vor widerrechtlichem oder zweideutigem Gebrauch des Wortes „Salvator“ zu warnen.

— **Eine für den Wagenverkehr und die Straßenbahn wichtige Entscheidung** hat das Reichsgericht getroffen. In dem zur Entscheidung gekommenen Falle war der Kläger von einem Fuhrwerk in dem Augenblick überfahren und verletzt worden, als er einen Straßenbahnwagen bestieg. Der Besitzer des Gefährts, der es lenkte, wurde zum Schadenersatz verurteilt. Das Reichsgericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß es eine durch die Verkehrsverhältnisse ohne weiteres gegebene Pflicht der Lenker von Fuhrwerken ist, daß sie, wenn sie sich der Haltestelle einer Straßenbahn zu einer Zeit nähern, wo Straßenbahnwagen dort halten und Menschen aus- und einsteigen, hierauf Rücksicht nehmen müssen. Sie müssen dann, wenn die Sicherheit dieser Personen es erfordert, ganz langsam fahren, nötigenfalls auch das Fuhrwerk zum Stehen bringen und warten, bis das Weiterfahren ohne Gefahr möglich ist. Diejenigen Personen, die aus der Straßenbahn aussteigen oder in diese einsteigen wollen, dürfen darauf rechnen, daß die Geschirrführer diese selbstverständliche Vorsicht nicht außer acht lassen.

— **Deutsche Kolonial-Gesellschaft.** (Abteilung Thorn.) Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft — Abteilung Thorn — veranstaltet am Freitag, den 15. Februar, im roten Saale des Artushofes einen Vortragsabend, zu welchem Professor Dr. Otto Hötzsch von der Kaiser Wilhelm-Akademie in Posen gewonnen ist. Professor Dr. Hötzsch wird über das Thema: Die Selbstverwaltungskolonien Englands, Vergleich ihrer Geschichte und ihrer Verfassungen, sowie die Geschichte und Verwaltnng Indiens sprechen.

— **Der Männer-Gesangverein Liederkranz** beging am Sonnabend im Artushof sein zweites Wintervergnügen. Den zahlreichen Besuchern wurde ein genußreicher Abend bereitet. Der orchestrale Teil der Feier wurde mit dem Marsch „Im Zigeunerlager“ von den 21ern eröffnet, dem die Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär“ folgte. Ferner sind ein Flötensolo, ein Xylophonsolo sowie das Charakterstück „Aus fernem Süd“ hervorzuheben. Die Männerchöre „Alt Deutsches Minnelied“, „Einkehr“, „Aennchen schön“ fanden beifällige Aufnahme. Zwei Soli von Herrn Döring mit Orchesterbegleitung: „Fahr wohl, ich hatte dich so lieb“ und das „Vilga-Lied“ verdienen anerkannt zu werden, ebenso wie das Doppelquartett „König Ramses“. Das humoristisch patriotische Terzett „Ein Deutsches Kleeblatt“ verfehlte seinen Eindruck auf die Zuhörer nicht. Der übliche Tanz hielt die Festteilnehmer noch lange in heiterster Stimmung beisammen.

— **Der Thorner Lehrerverein** hielt am Freitag im Schützenhause seine Monatsversammlung ab, in der Herr Lehrer Schwarzrock aus Wielkalonka als neues Mitglied aufgenommen wurde. Als Gäste wohnten der Sitzung die hier zu einer militärischen Uebung weilenden Kollegen Teschke und Ruhnke bei. Der Vorsitzer brachte die Satzungen zur Kenntnis der Versammlung, welche die „Naturwissenschaftliche Vereinigung“ des Vereins angenommen hat und die deren Beziehungen zum Hauptverein regeln. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Rektor Lottig einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Religionsunterricht oder Moralpädagogik?“ Redner beleuchtete in kritischer Weise die in letzter Zeit auch von der Mehrzahl der Bremer Lehrer erhobene Forderung, den Religionsunterricht den religiösen Gemeinschaften zu überlassen und in der Schule durch einen besonderen Moral- und religionsgeschichtlichen Unterricht zu ersetzen. Das einiges Aufsehen erregende Eintreten der Bremer Lehrer für diese Forderung ist nicht zuletzt veranlaßt worden durch den scharfen Gegensatz zwischen Orthodoxie und Schulaufsicht. Die Bestrebungen der Bremer Lehrerschaft haben auf der deutschen Lehrerversammlung in München eine glatte Abweisung erfahren. Auch wurde die an den Senat der Stadt Bremen gerichtete Eingabe abgelehnt. Der Senat wollte von einer Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule nichts wissen, stellte aber eine Reform in Aussicht. Diesen Standpunkt nahm auch der Vortragende ein. Er trat mit Wärme für die Beibehaltung des Religionsunterrichts der Schule ein, wenn auch eine Reform in gewissen Punkten manchem wünschenswert erscheinen werde. Bei der ausführlichen Kritik der von den Bremer Lehrern in ihrer Denkschrift gegen den Religionsunterricht angeführten zahlreichen Gründe wurde vom Redner auch darauf hingewiesen, daß die Schule als Uebermittlerin der Kulturgüter einen so wichtigen Kulturfaktor nicht einfach ausschalten darf. Religion und Kultur sind so eng miteinander verwachsen, daß allein schon zum rechten Verständnis unserer Kultur und Kulturentwickelung religiöse Bildung notwendig ist. In der Besprechung wurde aus der Versammlung der Wunsch laut, daß die von den Kirchengemeinschaften durch die Herren Pfarrer vorgenommenen Revisionen des Religionsunterrichts der Schule in ihrer Zahl eine Verminderung erfahren, da gerade die Arbeit in diesem Unterrichtszweige infolge ihrer Zartheit der Ruhe bedarf und die Gefahr des blos äußerlichen Einlernens und Examenwissens mit der Zahl der Revisionen wächst, während doch die Einwirkung auf Herz und Gemüt von nicht geringer Wichtigkeit ist. Das Schönste und Weihevollste einer Religionsstunde läßt sich nicht examinieren.

— **Der Gartenbauverein** hatte am Sonnabend im Bürgergarten sein Wintervergnügen in Form einer Kirmes. Nach einem Ernteaufzug und einer patriotischen Ansprache des Vorsitzenden begann der Jahrmarktsrummel. Es gab Verkaufs-, Würfel- und Schießbuden, Schnellphotographien, ein Lachkabinett. Auch ein Spezialitätentheater mit ganz vorzüglichen Kräften und Leistungen fehlte nicht. Daneben wurde dem Tanze fleißig gehuldigt. Das wohlgelungene Fest hatte fast erst gegen Morgen sein Ende.

— **Folgen des Streiks polnischer Schüler.** Bei den Landgerichten zu Posen, Gnesen, Schneidemühl und Thorn sind bisher in Folge des polnischen Schulstreiks auf Grund des Kanzelparagraphen (§ 130 a des St.-G.-B.) 12 Geistliche zu Gefängnisstrafen bezw. Festungshaft verurteilt worden, und zwar einer zu 2 Monaten, 8 zu je einem Monat und einer zu 3 Wochen Gefängnis, sowie einer zu einem Monat und einer zu drei Wochen Festungshaft. Auf Grund des § 110 des Str.-Ges.-B. (Aufforderung zum Ungehorsam gegen rechtsgiltige Verordnungen pp.) sind 2 Geistliche und 10 Redakteure polnischer Blätter mit Geldstrafen zwischen 50 und 1100 Mk. im Gesamtbetrage von 7080 Mk. belegt, ferner 5 Redakteure und eine andere Person mit Gefängnisstrafen von zusammen 23 Monaten und 2 Wochen. Dazu kommen noch zahlreiche Verurteilungen verschiedener Personen wegen Beleidigung von Lehrern und Lehrerinnen und der Staatsregierung, wegen Verteilens von Schulstreikzetteln und Schulversäumnissen.

— **Den 2. Projektionsvortrag** hielt gestern im Gymnasium Herr Professor Günther über die alte Reichsstadt Nürnberg. Die Stadt bildete, so führte der Redner einleitend aus, bis weit über das Mittelalter hinaus einen wesentlichen Machtfaktor des deutschen Reiches. Schon in das Kindesleben greift die Stadt durch die weltberühmten Spielwaren und Lebkuchen hinein, dem Knaben erscheint sie vom romantischem Schimmer des Rittertums umwoben, dem reifen Manne gilt sie als das glänzendste Kleinod alter Reichsherrlichkeit, als das hervorragendste Beispiel von Tatkraft und Bürgertüchtigkeit. Seit dem 14. Jahrhundert gehört Nürnberg zu den ersten Handelsstädten Europas. Von Venedig kamen die Schätze des Morgenlandes nach Nürnberg, wo sie nach allen Handelsplätzen des übrigen Europas versandt wurden. Daher ist der Ausspruch eines Historikers durchaus berechtigt: Ehe Amsterdam und Hamburg aufblühten, war Nürnberg das deutsche Venedig. Nebenbei fanden hier auch alle Zweige der Künste und Wissenschaften Pflege, für die sich nicht nur der weitgereiste Kaufmann, sondern auch der schlichte Handwerker begeisterte. Daher hat Nürnberg eine Reihe glänzender Namen zu verzeichnen: Adam, Krafft, Veit Stoß, Peter Vischer, Albrecht Dürer, Willibald Pirkheimer, Michael Boheim, Peter Helle, Hans Sachs u. a. Berühmt ist der Nürnberger Witz, womit man die zahlreichen Erfindungen der auch in der Technik sehr bewanderten Nürnberger bezeichnet. Nur an einer Erfindung ist auch der Nürnberger Witz gescheitert: an dem berühmten Trichter. In einer Reihe wohlgelungener Bilder führte der Vortragende nun den Zuschauern die interessante Stadt vor, die in ihrem größten Teile noch ein durchaus mittelalterliches Gepräge bewahrt hat. Das unregelmäßige Häusermeer wird von der auf einem Bergfelsen gelegenen Burg überragt, welche aus drei Teilen: der Kaiser-, der Hohenzollern und der städtischen Burg besteht. Der fünfeckige Turm vor der Stadt enthält eine Folterkammer. In der Nähe der Burg befindet sich das Dürerhaus, das der pietätvolle Bürgersinn in dem ursprünglichen Zustande erhalten hat. Es enthält teils die Originale deutscher Werke, teils Kopien seiner Schöpfungen, die sich in anderen Städten befinden. Davor steht das Dürer-Denkmal von Rauch. Von den Kirchen ist in erster Linie die Sebalduskirche zu erwähnen, in der die Meistersänger ihre Wettgesänge vor einer mehrtausendköpfigen Menge vortrugen, ferner die Laurenzkirche mit dem Sakramentshäuschen, das die herrlichste Sandsteinarbeit, ein Meisterwerk Kraffts, aufweist. Von den herrlichen Patrizierhäusern wurden vorgeführt: das Topplersche, das Nassauer, das Tuchersche Haus u. a. Außer den Denkmälern des Hans Sachs, des Melanchton, der hier ein humanistisches Gymnasium einrichtete, sind noch verschiedene Brunnen und Anlagen bemerkenswert, wie der Schöne Brunnen, der Kunstbrunnen und das Gänsemännchen. Das von

jedem Fremden aufgesuchte Stammlokal Dürers und Hans Sachs ist klein und unansehnlich. Der Kleinheit des Raumes entsprechend sind auch die berühmten Rostwürstchen. Ein seltener Schatz der Stadt ist das Germanische Museum. Für uns ist Nürnberg noch dadurch besonders interessant, als der hohenzollernsche Adler von hier aus seinen kühnen Flug nach dem märkischen Sande genommen hat, um hier erst zur vollen Entfaltung zum Segen Deutschlands zu kommen.

– **Telegraphen- und Telephonlinien.** Im letztvergangenen Jahre sind an den Telegraphen- und Telephonleitungen durchgreifende Aenderungen vorgenommen. Zum Beginn des Jahres 1907 waren im Betriebe der Telegraphenlinien oberirdisch: 224 514 Kilom., unterirdisch 13042 Kilom.; Telegraphenleitungen oberirdisch: 1 334 815 Kilom., unterirdisch 1 691 616 Kilom. davon 500 008 Kilom. oberirdische und 1 524 283 Kilom. unterirdische der Ortsfernsprechnetze in 4062 Orten und 434 783 Kilom. oberirdische, sowie 96 209 Kilom. unterirdische Fernsprechverbindungsleitungen; ferner 5964 Kilom. Linien mit 40 345 Kilom. Leitungen der großen unterirdischen Telegraphenlinien.

– **Stadttheater.** Der Spielplan für diese Woche ist folgender: Heute Montag, den 11. Februar außergewöhnliche Vorstellung (Blockbücher und Dauerkarten haben keine Gültigkeit, doch sind die üblichen Kassenpreise nicht erhöht) einmaliges Gastspiel des Ibsen-Theaters, Internationale Tournee Marie Rehoff: „Die Frau vom Meer". Dienstag unwiderruflich zum 9. und letzten Male: der Schlager der Saison „Husarenfieber". Donnerstag: „Die offizielle Frau". Freitag: „Salome", Tragödie von Oskar Wilde, vorher „Fritzchen" Drama von Hermann Sudermann. Sonnabend zum 1. Male: „Am Altar", Zeitgemäld in 4 Akten und einem Nachspiel von Paul Blumenreich. Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr (bei halben Kassenpreisen) „Die schöne Ungarin". (Vorverkauf zu dieser Nachmittags-Vorstellung ab Mittwoch). Abends 7½ Uhr zum 1. Male: „Fuhrmann Hentschel", Schauspiel von Hermann Sudermann. In Vorbereitung: „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs", Fechter von Ravenna," „Walzerkönig", Relegierte Studenten".

– **Verdingung.** Die Lieferung von 100 cbm polygonaler Kopfsteine für die provisorische Befestigung der Culmer Chaussee zwischen Kirchhof- und Querstraße nördlich des Körner-Magazins ist heute vormittag im Stadtbauamt in öffentlicher Ausschreibung verdungen worden, Es haben geboten: Wolff 13,40 Mark pro cbm. Kliske 14 und Soppart 18 Mark.

– **Infolge eines Rohrbruches** war am vergangenen Sonnabend die Wasserleitung in der Brückenstraße gesperrt. Die Kellerräume in dem Grundstück der Firma Julius Buchmann waren teilweise unter Wasser gesetzt, die ausgepumpt werden mußten.

– **In Haft genommen** wurden in vergangener Nacht drei Personen.

– **Schwurgericht.** Landgerichtsrat Scharmer eröffnete heute vormittag 10 Uhr die erste diesjährige Sitzungsperiode mit der Mitteilung, daß sie bis Donnerstag dieser Woche dauern werde. Auf der Anklagebank hatte Arbeiter Bruno Kuczerski aus Strasburg Platz genommen. Ihm war zur Last gelegt, sich des versuchten Straßenraubes schuldig gemacht zu haben. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 7. Oktober hatte die unverehelichte Leokadia Nadarzynski aus Dirschau ihren Verwandten in Cielenta einen Besuch abgestattet. Sie schlug gegen Abend den Heimweg ein und passierte gegen 6 Uhr die Stadt Strasburg. Von hier aus benutzte sie nicht die Chaussee, sondern den näheren von Amtsgrund Strasburg rechtsab gehenden öffentlichen Landweg. Nach Verlauf von etwa einer halben Stunde begegnete sie im Druschiner Walde einem unbekannten Mann. Dieser kam auf sie zu und forderte sie auf, ihm ihr Geld herauszugeben Als die Nadarzynski auf die Aufforderung keine Antwort gab, packte er sie am Genick und stieß sie zu Boden. Dann betastete er, neben ihr knieend, ihren Rock in der Gegend der Rocktasche. Als die Ueberfallene zu schreien anfing, verstopfte er ihr den Mund mit Erde. Bei dem Ringen biß die Nadarzynski ihren Angreifer in den Finger der linken Hand, brachte ihm auch Kratzwunden im Gesicht bei. Auf ihr fortgesetztes Geschrei ließ der Räuber von seinem Opfer schließlich ab und entfloh. Der Nadarzynski etwas zu rauben, war ihm nicht gelungen. Geld führte sie auch nicht bei sich. Obgleich es zur Zeit des Ueberfalls bereits zu dunkeln angefangen hatte, hat die Nadarczynski den Mann, in dem später der Angeklagte festgestellt wurde, genau erkannt. Daß der Uebeltäter andere als räuberische Absichten gehabt habe, glaubt die Ueberfallene, wie sie heute bekundete, nicht. Trotzdem der Angeklagte auch im heutigen Termin von der Nadarzynski mit vollster Bestimmtheit als der Täter bezeichnet wurde, bestritt er die Tat. Frühere Geständnisse, die er sowohl vor der Polizeibehörde, als auch vor dem Untersuchungsrichter abgelegt hat, widerruft der Angeklagte und behauptete, daß er von dem Bürgermeister zur Abgabe des Geständnisses beeinflußt worden sei, indem dieser ihm eröffnet habe, daß, wenn er eingestehe, er in Freiheit gesetzt werde, während er andernfalls verhaftet würde. Narben an seinem Finger, die von dem Biß der Ueberfallenen herrühren sollen, und Blutspuren an seinem Jacket suchte der Angeklagte durch die Angabe aufzuklären, daß er zu der hier in Rede stehenden Zeit bei einem Kaufmann in Strasburg einen Hasen abgezogen, daß er sich dabei den Finger verletzt habe und daß davon die Narbe an seinem Finger und das Blut an seinem Jacket haften geblieben sei. Im übrigen versuchte er durch Zeugen nachzuweisen, daß er zu der hier in Frage kommenden Stunde im Kruge sich aufgehalten habe. Die Geschworenen hielten den Angeklagten der Täterschaft für überführt. Sie bejahten die Schuldfrage, ebenso aber auch die Frage nach mildernden Umständen. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Zur Verhandlung ist nachträglich noch auf Donnerstag, den 10. Februar, die Strafsache gegen den Altsitzer Ignatz Domzalski aus Jellen wegen schwerer Urkundenfälschung anberaumt. Die Verteidigung in dieser Sache wird Rechtsanwalt von Wrese führen.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,20 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur – 13, höchste Temperatur – 5, niedrigste – 13, Wetter: trübe; Wind: südost; Luftdruck 28,2.

– **Podgorz.** Auf eine Einladung des Garnisonverwaltungs-Kontrolleurs Monsler hatten sich 8 Herren im Nicolai'schen Saale eingefunden, um einen neuen Radfahrerverein zu gründen. Es besteht allerdings bereits seit 1896 der Verein „Germania". Nachdem Herr M. die Notwendigkeit klargelegt hatte, wurde der „Radfahrerklub Podgorz" ins Leben gerufen. Vorsitzender ist Herr Monsler, Schriftwart Herr Friseur Krampitz, Kassenwart Herr Drogeriebesitzer Kamstieß und Fahrwart Herr Prokurist Schlösser. Gleichzeitig soll auch der Gesang gepflegt werden, da der von Herrn M. gebildete Sängerzirkel aufgelöst ist. – Der Verein der Weichensteller und Bahnwärter zu Thorn feierte gestern hier im Hotel zum Kronprinzen Kaisers-Geburtstag. Ein äußerst reichhaltiges Programm kam zur Erledigung, worauf dann der unausbleibliche Tanz folgte.

Stadt-Theater.

„**Der Familientag**", Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg. (Spielleiter: Leander Knauth.)
„**Die offizielle Frau**", Schauspiel in 5 Aufzügen von Hans Olden. (Spielleiter: Leander Knauth.)

Am Sonnabend gelangte zum ersten Male in dieser Saison das bekannte Lustspiel „Der Familientag" von Kadelburg im Stadttheater zur Aufführung. Ueber das Stück selbst und über den Autor ist in der gesamten Presse bereits so viel geschrieben worden, daß es eigentlich recht trivial erscheinen würde, wollte man noch an dieser Stelle sich in ausführlicheren Erörterungen über den literarischen Wert des Stückes und die Fähigkeiten des Autors ergehen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß Kadelburg, auch wenn er ohne Blumenthal selbständige Pfade wandelt, ansprechendes zu Tage fördert. Jedenfalls sind die Erzeugnisse seiner Muse nicht zu verachten. Sie erfreuen und bereiten Genuß. Dies kann auch von dem „Familientag" behauptet werden, der vorgestern in Szene ging. Für einen Kritiker käme im vorliegenden Falle eigentlich nur eine Gegenüberstellung zu Aufführungen an anderen deutschen Theatern in Betracht. Zieht man nämlich das Fazit, dann kann das Urteil keineswegs zu Ungunsten unseres Stadttheaters ausfallen. Man muß anerkennen, daß die Leistungen auf der Höhe stehen, wenngleich ein vorurteilsfreier Beobachter vielleicht doch ab und zu etwas aussetzen dürfte. Wir meinen den übertriebenen Kultus mit der einen oder anderen Schauspielergröße. Will man ehrlich sein, dann ist es unbedingt notwendig, daß man rückhaltlos seiner Meinung Ausdruck verleiht. Wir stehen nicht an, dort Verdienste anzuerkennen, wo sie in der Tat auch vorhanden sind, aber alles über einen Kamm zu scheren, auf Grund früherer Verdienste immer nur Lobhymnen anzustimmen, geht auch nicht an, zumal wenn, wie im vorliegenden Falle, es doch Pflicht einer ehrlich denkenden und handelnden Tagespresse sein muß, objektiv, ohne Voreingenommenheit, die Leser zu unterrichten. Greifen wir mal frischgemut in den „Familientag" hinein! – Der Vorstellung am Sonnabend haben viele Militärs beigewohnt. Ihr Urteil über die Auffassung und Durchführung der Rolle des Husarenleutnants Viktor von Wollien durch Herrn Max Kronert kann ganz unmöglich der landläufigen Vorstellung von der Person eines preußischen Offiziers entsprechen. Es muß an dieser Stelle doch einmal ausgesprochen werden, daß ein Künstler, dem niedere Komikerrollen ganz gut liegen, unmöglich in Bonvivantrollen brillieren kann. Die Figur kommt stets verzerrt heraus und mutet lediglich als Karikatur an, von der die deutsche Bühne doch frei bleiben muß, weil sie sonst lächerlich wirkt. Unter Zugrundelegung dieser Ausführungen können wir uns, mit zahlreichen Gesinnungsgenossen und fleißigen Theaterbesuchern, mit dem Auftreten des Herrn Kronert in Leutnants-Paraderollen nicht einverstanden erklären. Dieser ehrlichen Ueberzeugung haben wir auf vielfache Anregungen Ausdruck verleihen zu müssen geglaubt. – Die übrigen Rollen lagen durchweg in guten Händen und kamen tadellos zur Geltung, so daß ein Kollektivlob mehr denn je hier angebracht ist.

Gestern wurde „Die offizielle Frau" gegeben, Schauspiel in 5 Aufzügen von Hans Olden.

Viele werden gewiß das Stück in dem geschmackvollen roten Einband der „Englischen Romanliteratur" zu Gesicht bekommen und auch gelesen haben. Die Bühnenbearbeitung schließt sich eng an die Erzählung an und weist kaum nennenswerte Abweichungen auf. Uns, an der russisch-polnischen Grenze, muß notwendigerweise das Milieu stark interessieren, dem das Werk seinen Erfolg verdankt. Wen interessiert nicht das Leben und Treiben der revolutionären Bewegung in unserem Nachbarreiche; vielleicht knüpfen den einen oder anderen gar geschäftliche Unternehmungen an das „heilige" Moskowiterreich. Man muß, angesichts der gestrigen Aufführung, zugeben, daß die Theaterdirektion keine Mühe und Kosten gescheut hat, das Oldensche Schauspiel voll zur Geltung zu bringen.

In der Titelrolle glänzte Elisabeth Toran. Sie fesselte nicht nur durch ihr gewinnendes Spiel, ihre Vortragsweise, sondern auch durch ihre Persönlichkeit. Sie war für die Figur wie geschaffen. Ihren Partner, den amerikanischen Oberst a. D., gab Max Kronert nicht übel. Auch Arthur Rundt in der Rolle des russischen Polizeichefs war eine typisch markante Persönlichkeit. Die übrigen Rollen waren gleichfalls in guten Händen, so daß eine tadellose Vorstellung zu verzeichnen war. Der reichlich gespendete Beifall des gut besetzten Hauses war der beste Beweis, daß man sich gestern im Stadttheater ganz gut unterhalten hat. Bei einer Wiederholung wäre daher ein Besuch nur zu empfehlen.



Eine mutige Dame. Ein 18-jähriges junges Mädchen, Fräulein Le Commandeur aus Saint-Vicent in der Bretagne, hat dieser Tage eine Rettung unter Umständen vollbracht, die sie als eine wahre Heldin erscheinen lassen. Drei Kinder im Alter von 3, 7 und 10 Jahren waren beim Spielen auf dem Eise des Flusses Arz eingebrochen. Das jüngste verschwand neter den Schollen, während die beiden älteren sich an den Rändern des Eises festzuklammern vermochten. Fräulein Le Commandeur, die sich in der Nähe befand, stürzte mutig ins Wasser und bahnte sich einen Weg durch die Schollen. Die eisige Flut ging ihr über die Schultern, als sie endlich die beiden älteren fassen und ans Ufer bringen konnte. Sie kehrte dann an die Unglücksstelle zurück, tauchte und hatte das Glück, das dreijährige Kind zu packen und gleichfalls zu retten. Es war zwar ohnmächtig, wurde aber bald ins Leben zurückgerufen. Die jugendliche Heldin ist infolge des Frostes ziemlich ernstlich erkrankt, wird aber hoffentlich bald außer Gefahr sein, um die Belohnung für ihre außerordentliche Tat zu erhalten.

Von einem zwölfjährigen Knaben beraubt wurde im Hause Friedrich-Karlplatz 8 in Charlottenburg die Händlerin K. aus Reinickendorf. Sie hatte ihre Waren auf dem Markt am Friedrich-Karlplatz feil gehalten. Als sie im Begriff war, ihre Sachen zusammen zu packen, trat ein Knabe mit der Aufforderung an die Frau heran, sie möchte in das Haus Nr. 8 zu einer ihr bekannten Frau kommen. Zusammen mit dem Jungen betrat die Frau das Haus. Kaum hatten sie jedoch die Treppe erreicht, als der dreiste Bursche ihr in die Schürzentasche, in die Frau K. ihr Wechselgeld zu stecken pflegte, faßte und mit dem ergriffenen Geld das Weite suchte. Frau K. war im ersten Augenblick so überrascht, daß sie gar nicht an eine Verfolgung des Jungen dachte, dem es gelang, auf dem Platz unter dem Publikum zu verschwinden.

Die Stiftsoberin Elise v. Heusler, die vor einigen Monaten von der Anklage des versuchten Giftmordes freigesprochen wurde, hat für die auf das Urteil der Vorinstanz unschuldig verbüßte Zuchthaushaft eine stattliche Entschädigung von 4450 Mark erhalten.

NEUESTE NACHRICHTEN

Posen, 11. Februar. Gestern abend gerieten im polnischen Theater zwei **Schauspieler** in Streit, in dessen Verlauf der eine seinen Gegner mit einem Revolverschuß leicht verletzte. Daraufhin schoß sich der Täter eine **Kugel in den Kopf.**

Wien, 11. Februar. Ein vertraulicher Bericht des österreich-ungarischen Generalkonsulats in Warschau macht darauf aufmerksam, daß sich infolge des **Schulstreiks in Posen** der österreichisch-ungarischen Industrie eine günstige Gelegenheit biete, die reichsdeutschen Firmen aus Russisch-Polen zu verdrängen, zumal die russische Industrie durch die innerpolitischen Wirren stark geschwächt sei. Schon nach den Vorgängen in Wreschen habe man, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, in Polen versucht, deutsche Waren durch österreichische zu ersetzen. Leider hätten es aber damals die österreichischen Exporteure an dem nötigen Entgegenkommen mangeln lassen.

St. Johann, 11. Februar. In Reden wurde Bergmann Josef Haag aus Raustein durch niedergehende Felsmassen **verschüttet** und konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt eine Witwe und 5 kleine Kinder.

Paris, 11. Februar. Das geheimnisvolle Verschwinden der kleinen Marta Erbelding, die am 31. Januar mit einem Freund ihrer Eltern, Soleilland, das Haus verließ, um eine Matinee zu besuchen, und ihm im Theater angeblich verloren ging, ist aufgeklärt. Soleilland hat das Kind mißbraucht und **erdrosselt,**

Paris, 11. Februar. Bankier Osiris **vermachte** dem Pasteurschen Institut 60 000 Franks für Heilzwecke.

New-York, 11. Februar. **Der japanische** Schulstreik in Kalifornien ist beendet. Die Verhandlungen Roosevelts mit dem Kalifornischen Kongreß über die Schulfrage sind zu einem vollauf befriedigenden Ende geführt.



Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. Februar		9. Feb.
Privatdiskont	4½	4½
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische "	215,60	215,40
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	97,80	98,–
3 pZt. "	86,60	86,75
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	98,–	98,–
3 pZt "	86,60	86,75
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	101,–	101,–
3½ pZt. " " 1895	–,–	–,–
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	94,90	94,80
3 pZt. " " II "	84,60	84,70
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,75	91,60
4 pZt. Ruff. unif. St.-R.	–,–	73,40
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	90,40	90,70
Gr. Berl. Straßenbahn	182,50	182,25
Deutsche Bank	243,30	242,–
Diskonto-Kom.-Ges.	185,20	185,50
Nordd. Kredit-Anstalt	122,75	122,75
Allg. Elektr.-A.-Ges.	210,75	211,25
Bochumer Gußstahl	241,40	241,10
Harpener Bergbau	217,90	218,–
Laurahütte	241,50	241,25
Weizen: loko Newyork	85¾	85¾
" Mai	191,75	190,75
" Juli	193,–	191,25
" September	184,75	–,–
Roggen: Mai	182,50	179,25
" Juli	183,–	180,25
" September	169,50	168,75

Reichsbankdiskont 6%. Lombardzinsfuß 7%

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 9. Februar.

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 772 Gr. 190 Mk. bez.
inländisch bunt 726–766 Gr. 170–186 Mk. bez.
inländisch rot 687–756 Gr. 164–185 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 655–750 Gr. 169–170 Mk. bez
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 674 686 Gr. 162–171 Mk. bez.
transito große 623–626 Gr. 123–124 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 117 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 108–115 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 155–167 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 64 Mk. bez.
rot 84–90 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 9,60–10,10 Mk. bez. Roggen- 10,20–11,40 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,70 Mk. inkl. Sack Geld.

Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Säuglinge, welche keine Mutterbrust erhalten oder von derselben entwöhnt werden sollen, bildet Kufekes Kindermehl mit Zusatz von Kuhmilch. Kufekes Kindermehl erhöht durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur Nährkraft der verdünnten Kuhmilch, sondern es macht dieselbe durch die im Magen des Kindes erzeugende feinflockige Gerinnung leichter verdaulich; es ist sehr wohlschmeckend, sodaß es von allen Kindern gern genommen wird, sehr ausgiebig und daher billig, gut haltbar, immer gleichmäßig zusammengesetzt und kann, da es keine unveränderte Stärke enthält, den Kindern schon vom ersten Monat an gegeben werden. Die mit Kufekes Kindermehl und Milch ernährten Kinder gedeihen zur großen Freude der Eltern vorzüglich.

Eins — fünf — acht — elf Entschuldigungen!

Und alle wegen Erkältung. Karl hustet, Willi hat Halsschmerzen, Hermann ist heiser – und so geht es fort die ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute endlich einmal begreifen wollten, welche Wohltat ihnen mit Fays echten Sodener Mineralpastillen an die Hand gegeben ist! Wenn die Kinder statt all der Leckereien, die ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Fays echte Sodener bekämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkrankungen. Fays echte Sodener kauft man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Das erste Marstelegramm.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß auf einer atlantischen Station für drathlose Telegraphie jede Nacht um dieselbe Zeit ein geheimnisvolles Signal eintreffe in Form eines „S". Man vermutete einen Verständigungsversuch der Marsbewohner. Die Vermutung hat sich jetzt bestätigt. Das erste Marstelegramm ist eingetroffen und entziffert worden. Es besteht aus zwei Worten und lautet „Salem Aleikum". – (Anmerkung. Die Marsbewohner scheinen demnach auch Freunde einer guten Zigarette zu sein.)

Eine neue Aufsehen erregende Erfindung ist die patentamtlich geschützte Gehörschutztrommel „Ideal", welche von H. Lingl, München, Mittererstraße 6 zur Einführung kommt. Von außen unsichtbar zu tragen, bessert sich die Schwerhörigkeit, das Ohrensausen, Ohrenleiden absolut sicher, was durch Anerkennungen bestätigt wird.

II. Porter
BARCLAY, PERKINS & Co.
Schutz-Marke.
Uns. org. echte Porterbier ist n. m. uns. gesetzl. geschützten Etiquett zu haben.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Gesuche **um Zurückstellung bezw. Befreiung von Militärpflichtigen vom aktiven Militärdienste** seitens der Eltern derselben bis zum

1. März d. Js.

bei mir einzureichen sind.

Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung haben:

1. Die **einzigen** Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister.
2. Der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes der Pachtung oder des Gewerbes ist.
3. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist.
4. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist.

Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Nach dem Musterungsgeschäft eingehende Reklamationsgesuche werden von der Ober-Ersatz-Kommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach dem Musterungsgeschäft entstanden ist.

Thorn, den 1. Februar 1907.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn Stadt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckermeister **Damasius** und **Valerie** geb. **Zittlau - Kwiatkowski'schen** Eheleute in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 1. März 1907,
vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 37 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn, den 7. Februar 1907.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Aus dem diesjährigen Einschlage sollen im Wege des öffentlich meistbietenden Verkaufs gegen Barzahlung am

Sonnabend, d. 16. Februar,
von vorm. 9 Uhr ab

folgende Holzsortimente an Ort und Stelle zu den für die Kämmereiforst geltenden Verkaufsbedingungen versteigert werden.

A. Nutzholz.

17 rm Erlenrollen (Pantoffelmacherholz), 8 rm Pappelrollen (Möbelunterlagen).

B. Brennholz.

4 rm Hainbuchenknüppel (Geschirrholz), 6 rm Erlenrundknüppel, 16 rm Kiefernkloben, 16 rm Kiefernrundknüppel, 8 rm Kiefernstubben, 2 rm Erlenstubben, 132 rm gemischtes Reisig 3. Klasse.

Das Holz befindet sich bequem zur Abfuhr auf dem Gutshofe zu Gut Weißhof. Versammlung der Käufer dortselbst vormittags 9 Uhr.

Thorn, den 5. Februar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus - Abonnement**, durch welches eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten, der Krankenhauspflege bedürftigen Dienstboten erlangt.

Dienstboten in der Beschäftigung als Gewerbegehilfen (in Gastwirtschaften und dergl.), sowie andere reichsgesetzlich krankenversicherungspflichtige Personen in Lohnbeschäftigung können nur gegen Nachweis der Befreiung von der Versicherungspflicht seitens der zuständigen reichsgesetzlichen Krankenkasse eingekauft werden.

Dieses gilt insbesondere auch hinsichtlich der Handwerkslehrlinge und der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, welche sämtlich im Falle der Beschäftigung gegen Gehalt oder Lohn oder Naturalbezüge (unter 6⅔ Mark täglich) der reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Nichtversicherungspflichtige oder von der Krankenkasse befreite Handwerkslehrlinge können wie Dienstboten gegen drei Mark, unter gleichen Voraussetzungen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge gegen sechs Mark zur freien Kur im Krankenhause eingekauft werden.

Thorn, den 27. Januar 1906.

Der Magistrat.

Reisende, Agenten

und Platzvertreter sucht überall bei hohem Verdienst zum Verkauf von Holzreouleaux, Jalousien und Rollläden **Geyer & Klemt**, Neurode i. Schl. Fabrikate 9mal prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Branchekenntnisse nicht erforderlich

---

Schlosser und Schmiede

finden sofort dauernde Beschäftig. bei **Sächs. Waggonfabrik Werdau.**

---

2 Schreiber

darunter einen Anfänger, sucht für sein Bureau

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein zu Ostern die Schule verlassender gesunder, kräftiger Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als

Schriftsetzer-Lehrling

gegen Kostgeld eintreten. Lehrzeit 4 Jahre.

Buchdruckerei der „Thorner Zeitung"
Seglerstraße 11.

Sohn achtbarer Eltern

der die Mittelschule mit Erfolg durchgemacht hat, wird als

Lehrling

für das **Kontor gesucht.**

Gustav Weese.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, das **Manufakturwaren-Geschäft** zu erlernen, stellt am 1. April ein

L. Puttkammer, Thorn.

Einen anständigen, kräftigen

Laufburschen

im Alter von 15—17 Jahren, aus achtbarer Familie, sucht bei hohem Lohn und freier Station die

Annen-Apotheke, Mellienstr.

Zum Antritt vom 1. April cr. suchen wir eine gewandte, mit schriftlichen Arbeiten vertraute

Kassiererin.

Nur schriftl. Bewerbungen erbitten

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Selbst. Taillenarbeiterinnen

und **Zuarbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung bei

H. Sobiechowska,
Gerechtestr. 7, 2 Tr.

Tüchtige

Zuarbeiterinnen

sofort gesucht.

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Ein kleines Mädchen für den Nachmittag ges.
Brückenstraße 18 II.

Junge Mädchen

zum Erlernen der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Gerechtestr. 7.

15000 Mark

Pfarrvermögen sind zum 1. Oktober d. Js. zu 4½ % auf mündelsichere Hypothek zu vergeben.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
Johst, Pfarrer.

Nachlass-Aussenstände

des Herrn Baugewerksmeister Max Toporski

bitten wir, zur Vermeidung gerichtlicher Beitreibung, bis spätestens den

16. Februar 1907

an Herrn Maurermeister **Max Felsch, Thorn, Gerechtestraße 22 I,** zu bezahlen.

Nach dieser Frist beauftragen wir unseren Rechtsbeistand mit der Einziehung dieser Außenstände.

Im Namen der Hinterbliebenen:

W. Toporski,
Buchhändler in Frankenstein i. Schl.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum

Nähen
Sticken und
Stopfen.

Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39

Neu! Neu! Neu!

sind meine unter D. R. G. M. Nr. 284 948 gesetzlich geschützten

Grabhügel-Bekleidungen.

D. R. P. angemeldet.

Billiger und praktischer als Zement.

Empfehle mich ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, wie **Anfertigung von Gittern, Toren, Bau- u. Kanalisations-Arbeiten usw.**

W. BERLIN, Schlossermeister
Turmstraße 10.

Generalvertreter der Platt'schen patentierten Gardineneisen u. Kessel.

Rettung für Schwerhörige!

Absolut unentbehrlich ist die

Gehörschutztrommel **„IDEAL"**

D. R. G. M. 276,202.

Großartiger Erfolg nachgewiesen bei Schwerhörigen, Ohrensausen, wenn auch fast taub.

Kein anderer Gehörapparat sichert bis jetzt gleich günstigen Erfolg. Nach außen unsichtbar zu tragen. Tausende im Gebrauch. Aerztlich empfohlen. Prospekt mit Atteste gratis. **Preis per Stück 6 Mk., zwei Stück 10 Mk.**

H. Lingl, München, Mittererstraße 6.

Atteste. Nach 14 Tagen hat das Ohrensausen vollständig aufgehört, bis jetzt ist Ihre Ohrentrommel das angenehmste und beste was ich versucht habe.

Augsburg, 7. April 1906. **J. Hoffmann.**

Die Gehörtrommeln haben ihren Zweck vorzüglich erfüllt und kann ich nur bestens empfehlen.

München, 20. Dezember 1906. **J. Fleiner,**
Tegernseerlandstraße 34. K. Kaserneninspektor.

Seit 25 Jahren auf dem linken Ohr fast taub, trage seit ½ Jahr Ihre Gehörtrommel und bin mit dem Erfolg außerordentlich zufrieden, werde sie immer empfehlen.

Dresden, 29. September 1906. Oberst **Schmidt.**

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. — Breitestrasse 4.

Spezialgeschäft

für

Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella" Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. **„Jodella"**

ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran

und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen. — Preis: **Mark 2.30** und **4.60.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken von Thorn.**

Fastnachts-Pfannkuchen!

in bekannter Güte u. m. verschied. Füllung, Dtzd. **40** u. **50** Pf., empfiehlt

Paul Seibicke, Feinbäckerei, Baderstraße 22.

Einen 1½ jähr. Hund

(Prachtexemplar), Bernhardiner mit Loevenberger Kreuzung, steht billig z. Verk. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik.
Programm frei.

M. M.

Der bekannte Herr **M. M.,** der am Sonnabend im Bürgergarten seinen Ueberzieher vertauscht hat, wird ersucht, denselben umzutauschen.

Zweigverein des evangel. Bundes

Thorn.

Donnerstag, den 14. Februar, 8 Uhr abends
im Saale des Viktoriaparks

Vortragsabend

unter Mitwirkung des der Kapelle des 2. Westpreußischen Fußartillerie Regiments Nr. 15.

Hauptredner: Herr Pfarrer **Assmann** aus **Bromberg:**

„Der polnische Schulkinderstreit und der Ultramontanismus".

Alle Evangelischen herzlich eingeladen. — Eintritt frei!

Der Vorstand.

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Kaufmann **Brosius.** Rentier **Kotze.** Mittelschullehrer **Krause.** Divisionspfarrer **Krüger.** Bauunternehmer **Lange.** Rentier **Menzel.** Ingenieur **Raapke.** Landrichter **Spiller.** Amtsrichter **von Valtier.** Superintendent **Waubke.** Kaufmann **Winkler.**

Viktoria-Park.

Dienstag, den 12. Februar



Grosser Fastnachtsball

Kostüm- u. Kappenfest.



Die 3 schönsten Masken werden prämiiert.

Garderoben sind in reicher Auswahl im Ball-Lokal (für meine Gäste zu halben Preisen) zu haben.

Anfang 7 Uhr. — Entree pro Person 10 Pfg.

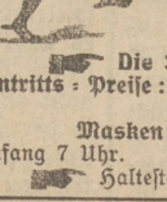
Einen recht amüsanten Abend versprechend, ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Germania-Saal

Mellienstraße 106.

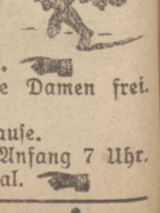
Zu dem am **Dienstag,** den 12. d. Mts. stattfindenden



Fastnachts-Maskenball

ladet ergebenst ein

Carl Höhne.



Die 3 schönsten Masken werden prämiiert.

Eintritts-Preise: Maskierte Herren 1 Mark, maskierte Damen frei. Zuschauer 25 Pfg.

Masken-Garderoben zu billigen Preisen im Hause.

Anfang 7 Uhr. — — Anfang 7 Uhr.

Haltestelle der Elektr. Bahn vor dem Ball-Lokal.

Bürgergarten.

Dienstag, den 12. Februar:

Fastnachts-Familien-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Emil Weitzmann.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstraße 10.

Fabrikation erstklassiger Strumpfwaren.

Schadhafte Strümpfe werden angestrickt.

Reelle Bedienung.

Tadellose Arbeit. Bestes Material.

Mitesser und andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die

Terpineol-Seelen-Seife

D. R. G. M. — **50** Pf. per Stück.

Drogerie Anders & Co.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst u. viele hund. Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

Buch über die Ehe v. Dr. Retau mit 39 Abbild., statt 2,50 nur 1 Mk. **Liebe und Ehe ohne Kinder** v. Dr. Ernst 1,50 Mk. Beide Bücher zusammen 2,70 Mk. (frei). Preisliste u. Interes Bücher gratis. **A. Günther,** Versandbuchhandl., **Frankfurt a. M.** Börnestraße 22. (111.)

Hochherrschaftl. Balkonwohnungen

mit schöner Aussicht auf Gärten; **1. Etage,** 6 Zimmer; **2. Etage,** 5 Zimmer; auch mit Pferdestab, von sogleich zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Pfandleihhaus

Bromberg, Friedrichstraße 5, beleiht **Juwelen, Gold- u. Silbersachen.** Postaufträge werden schnellstens besorgt. **Julius Lewin.**

Goldener Ring mit rotem Stein gefunden. Abzuholen bei **Sommerfeld,** Hofstr. 16.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 12. Februar 1906.

Unwiderruflich zum 9. und letzten Male!

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Gust. Kadelburg u. Rich. Skowronnek.

Donnerstag, d. 14. Februar.

Die offizielle Frau.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Hans Olden.

Sonntag nachm.:

Die schöne Ungarin.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, pünktlich 8½ Uhr:

Probe zum Stiftungsfest.

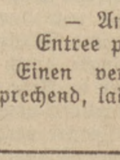
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Stenographen-Verein.

Sitzung den 13. d. Mts., 9 Uhr im Pilsener.

Reichskrone.

Dienstag, den 12. Februar



Grosser Fastnachtsball, Kostüm- und Kappenfest

— Anfang 7 Uhr. —

Entree pro Person 10 Pfg.

Einen vergnügten Abend versprechend, ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 12. Februar.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Nachmittags 6 Uhr: Passionsandacht in Rudak. Herr Prediger Hammer.

Mittwoch, den 13. Februar.

Mädchenschule Mocker. Abends 8 Uhr: Passions- und Missionsstunde. Herr Pfarrer Johst.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Nachmittags 6 Uhr: Passionsandacht in Stewken. Herr Prediger Hammer

---

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 36 — Dienstag, 12. Februar 1907.

Zweite Hauptversammlung des Verbandes Westpreußischer Frauenvereine.

Thorn, 11. Februar 1907.

Der Reigen der unserer Stadt in diesem Jahre in Aussicht stehenden Kongresse wird durch den Verbandstag westpreußischer Frauenvereine, der am 10. und 11. d. Mts. in den Mauern der Stadt Thorn begangen wird, eröffnet.

Bekanntlich ist in letzter Zeit über die Frauenbewegung, die immer weitere Kreise zieht, manches Urteil gefällt, und auch bei den jüngsten Reichstagswahlen wurde die Frauenfrage in bezug auf politische Mitarbeit gestreift. Wir hoffen und wünschen, daß die Frauenbewegung im rechten Sinne durch Beseitigung mancher ihr entgegenstehenden Urteile gefördert werden möge, was ja die gegenwärtige Versammlung bezweckt.

Gestern nachmittag 2 Uhr fand im Artushof ein Kaffeekränzchen statt, bei dem die auswärtigen Damen durch die hiesige Ortsgruppe begrüßt wurden.

Die erste öffentliche Versammlung fand abends in der Aula der Knabenmittelschule statt, die durch die Verbandsvorsitzende Fräulein Marie Meyer-Danzig eröffnet wurde. Sie führte in ihrer Ansprache etwa folgendes aus:

„Es gereicht mir zur Freude, die verehrten Anwesenden begrüßen zu dürfen. Ich heiße die werten Gäste, die Mitglieder, Delegierten der Bundesvereine und die Vertreter der Presse herzlich willkommen. Ich spreche gleichzeitig den Wunsch aus, daß unsere Versammlung die Hoffnungen, die wir in sie gesetzt haben, erfüllen möge. Wir wollen Anregung geben und empfangen und so nicht nur den Frauen, sondern durch die Frauen der Gesamtheit nützen.

Wir blicken auf ein Jahr unserer Tätigkeit zurück und fragen uns dabei: 1. „War die Gründung des Verbandes westpreußischer Frauenvereine berechtigt und 2. besteht für unsere Sache eine Notwendigkeit?“ Die erste Frage kam mit „Ja“ beantwortet werden. Bei uns im Osten sind derartige Vereine noch dünn gesät, am dünnsten in unserer Provinz Westpreußen. Es bestand daher die Pflicht, sich zu überzeugender Werbearbeit den schon bestehenden Verbänden anzuschließen. Es gilt, Aufklärung darüber zu geben, was die Frauenbewegung will und was sie nicht will, da aus dem, was wir nicht wollen, uns leider oft ein unberechtigter Vorwurf gemacht wird. Das Verständnis für unsere Sache zu wecken und neue Freunde zur Mitarbeit zu gewinnen, wird unsere Sache erleichtern. Das Mißverständnis, das man uns vielfach entgegendringt und die Selbstzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage stehen einem ausgedehnteren Wirken unseres Verbandes noch im Wege. Wir unterstützen nicht Sonderinteressen, sondern richten unser Augenmerk auf das Wohl der Gesamtheit und wollen das Solidaritätsgefühl der Frauen wecken und auf die Pflichten gegen sich selbst und die Allgemeinheit hinweisen. In der Arbeit, die die Frau vollbringt, soll sie das Glück und den Halt ihres Lebens finden, ob es in der Familie oder im Geschäft oder in der Vertretung öffentlicher Pflichten geschieht. Die Ansichten der Frauen sollen genügend verbreitet werden, damit sie ihren Aufgaben gerecht werden können. Mit dem weiblichen Dilettantismus soll es aufhören! Wir wollen die Frau selbstständig denken und handeln lehren. In diesem Bestreben fühlen wir uns mit Tausenden Deutschen Frauen eins und dies gibt uns Kraft und Begeisterung. Wir wollen einig zusammenstehen nicht nur in Worten, sondern in treuer Mitarbeit und unsere Pflicht auf dem Gebiete, auf dem wir stehen, erfüllen. —

Konnten wir in der einfachen Geschäftsperiode die Aufgaben erfüllen, die wir uns gestellt hatten? Wie jedes junge Unternehmen, mußte auch unser Verband erst Erfahrungen sammeln und sich auch infolge Mangels an genügenden Mitteln Beschränkungen auferlegen; auch hatten wir gegen Vorurteile zu kämpfen, die durch den Frauentag in Elbing, der uns einen großen Erfolg brachte, zum großen Teil beseitigt sein dürften. Es ist uns recht mit der Frage: Werden wir leisten, was wir uns vorgenommen haben und was der Bund von uns zu beanspruchen hat? So lange wir trotz verschiedener Richtungen ein Ziel im Auge behalten, können wir im Vertrauen auf unsere Arbeit freudig in die Zukunft blicken. — Diese Tagung ist die erste Stufe unserer Arbeit in der neuen Geschäftsperiode; möchte sie von Erfolg gekrönt sein und den Frauen zur Förderung, der Gesamtheit zum Nutzen gereichen. In diesem Sinne heiße ich Sie nochmals alle herzlich willkommen!“

Darauf hielt Herr Bürgermeister Stachowitz folgende Ansprache:

„Meine sehr geehrten Damen! Im Namen der Stadt Thorn begrüße ich die hier tagende Hauptversammlung des Verbandes westpreußischer Frauenvereine. Wenn ich sonst Gelegenheit hatte, Gäste in Thorn zu begrüßen, so geschah es meistens im Sommer, wo die Stadt und ihre Umgebung sich in festlichem Schmucke darbot. Der heutige Verbandstag findet zur harten Winterszeit statt; der Anblick unserer Stadt wird daher vielleicht auch nicht ein so günstiger sein, als er zu einer anderen Zeit gewesen wäre. Wenn der Verband es aber für wünschenswert hielt, jetzt seine Hauptversammlung hier abzuhalten, so beweist uns dies, daß die Arbeit des Verbandes ernst ist. Ernst und schwer ist die Arbeit. Mit seiner Versammlung will der Verband neuen Boden gewinnen und den alten verbessern, auf dem das Saatkorn für seine Zwecke ausgesät werden kann. Der Verband westpreußischer Frauenvereine braucht einen weichen Boden, auf dem die Frucht gedeihen soll, er ist aber nicht überall fruchtbar, sondern vielfach hart und dornig und da müssen die Frauenvereine schwer arbeiten, um günstige Erträge zu erzielen. Die Dornen und Steine sind die Vorurteile und die Gleichgültigkeit den Bestrebungen der Frauenvereine gegenüber. Diese zu beseitigen, ist die schwere Arbeit der Frauenvereine, die sie sich vorgenommen haben, die sie aber auch glücklich ausführen werden. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, da diese Ziele sehr erstrebenswert und segensreich sind. Die Ziele der Frauenvereine sind geradezu die Wohltätigkeit, trotzdem aber Ziele des Wohltuns. Die Wohltätigkeit greift ein, wo Not und Elend vorhanden ist, das Wohltun aber ist die Arbeit, die dem künftigen Elend vorzubeugen sucht. — Auch wir in Thorn haben von diesem Bestreben reichlich Kenntnis bekommen. Ist doch auf Anregung des Verbandes durch die Arbeit hiesiger Damen ein Jugendhort gegründet. Die Erfahrungen, die wir mit dem Verbande gemacht haben, sind günstige. Daß es den Frauenvereinen hier und im ganzen deutschen Vaterlande gelingen möge, sich erfreulich zu entwickeln, ist mein Wunsch für die heutige Versammlung!“

Die Vorsitzende des Bromberger Vereins „Frauenwohl“ sprach die Glückwünsche ihres Vereins und zugleich die des Ostdeutschen Frauentages aus. Anschließend an die Begrüßung des Herrn Bürgermeisters wünschte sie der Versammlung Erfolg.

Nachdem die Verbandsvorsitzende Herrn Bürgermeister Stachowitz, sowie der darauf folgenden Rednerin gedankt hatte, hielt Herr Dr. Boßberg-Berlin einen Vortrag über das Thema:

„Warum kann unser öffentliches Leben die Frauenbewegung nicht entbehren?“

Wenn ich der Aufforderung, über die Frauenbewegung zu sprechen, nachgekommen bin, führte der Redner aus, so ist es nicht meine Absicht, zu erklären, was die Frauenbewegung für die Frau ist, da ich annehme, daß alle hier Erschienenen über diese Frage unterrichtet sind. Ich möchte vielmehr meinen Vortrag als eine Aufklärung für die Männerwelt dienen lassen. Hierbei mögen die Hauptfragen beantwortet werden: Was leistet uns die Frauenbewegung? — Können wir sie gebrauchen? — Müssen wir sie bekämpfen? Diese Bewegung, die nicht nur unter den Frauen, sondern für die Frauen geschieht, ist eine Kombination von nationalen und ideellen Gesichtspunkten, die zu der Zeit einsetzte, als Tausende von arbeitenden Frauen mit ihrer Lage nicht zufrieden waren und als zahlreiche gebildete Frauen nicht die Tätigkeit fanden, die ihnen einen angemessenen Lebensunterhalt sichern konnte. Die Frauenbewegung, die Ende des vorigen und zum Beginn dieses Jahrhunderts einsetzte, sucht eine Verbesserung der Lebenslage und Vorteile zu erzielen. Die Hauptforderungen sind hierbei: Brot, Wissen, Recht; Brot oder günstigere Existenzbedingungen, Wissen, das bessere Arbeitsgelegenheit ermöglicht, und Recht zur Verbesserung der sozialen Stellung der Frauen. Aus dem letzteren Bestreben heraus entstanden die vielbesprochenen Frauenrechtlerinnen.

In den letzten 10—15 Jahren hat die Frauenbewegung eine Wandlung durchgemacht, die darin bestand, Rechte für sich in Anspruch zu nehmen und auf die Stufe zu gelangen, die Frauenkultur zur Geltung zu bringen. —

Was hat die Oeffentlichkeit von der Frauenbewegung zu erwarten? Von der Frauenbewegung darf eine Veredelung erwartet werden; ihr Feld ist die soziale Hilfstätigkeit. Die Frauen wollen helfen, wo es nötig ist, und dabei Pflichten übernehmen, die von jedermann anerkannt werden, Dienst an den Mitmenschen. Die Frau hat sich in der sozialen Hilfsarbeit schon so lange bewährt, solange sie überhaupt dazu Gelegenheit hatte. In der altchristlichen Zeit stand die Liebestätigkeit der Frauen, besonders der Witwen, unter dem Schutze der Bischöfe. Das ganze Mittelalter gibt Beispiele von der Tätigkeit christlicher Frauen. Vor der Reformation waren es die katholischen Schwestern, die sich der Armen- und Krankenpflege widmeten. Auch noch der Reformation spielte die Frau in der kommunalen und kirchlichen Gemeinde eine große Rolle. In der späteren Zeit, als der christliche Charakter mehr in den Hintergrund trat, machte sich der humanitäre Gedanke geltend; die Frau war in der Fürsorge für Gefangene, gefallene Mädchen und in der Krankenpflege tätig. Als die Gemeindepflege staatlich organisiert wurde, vergaß man die Frau nicht ganz, indem man Diakonissinnen anstellte. Durch die Einführung des Elberfelder Systems wurden männliche Armen- und Waisenpfleger eingeführt, während die Frau in der öffentlichen Wohlfahrtspflege nicht in Betracht kam. Die Tätigkeit der Frauen konnte sich infolgedessen nur auf das Privatgebiet erstrecken und sie haben dabei neue Frauen gefunden, ersprießliche Hilfsarbeit zu leisten. Die englischen Frauenvereine, die in den Arbeiterkolonien wirken und neuerdings auch die Berliner Frauenvereine sind vorbildlich gewesen. Vor etwa einem Jahre nahm der Verband deutscher Wohlfahrtsvereine Stellung zur Frauenbewegung und sprach sich für die Einführung der Frau als Armen- und Waisenpflegerin aus. Heute sind nicht mehr die leitenden, sondern die unteren Organe der Gemeindeverwaltungen Gegner dieser Neuerung. Für die Armen- und Waisenpflege ist die Frau geeigneter als der Mann.

Neben der kommunalen kommt die private Wohltätigkeit der Frau in Betracht, die ihr ein großes Feld bietet. Leider stehen sich da noch Arme und Reiche gegenüber, diese Kluft muß überbrückt werden. Die Wohlfahrtspflege wird nur der Gesamtheit, der Frau selbst Befriedigung bringen. — Viele Frauen sind bestrebt, an der Politik mitzuarbeiten. In diesem Streben liegt ein gesunder Kern. Aus dem Gefühl heraus, nicht mitarbeiten zu dürfen an den großen Aufgaben des Staates, ist der Wunsch nach dem Frauenstimmrecht entstanden. Dieses kann aber nur die Krone und darf nicht die Wurzel der Frauenbewegung sein. Die Mehrzahl der Männer lehnt dieses Ansinnen der Frauen als einen Unsinn ab, ich kann mich dieser Meinung nicht anschließen. Wir haben heute nicht einen „Männerstaat“, aus dem Militärstaat ist ein Kulturstaat entstanden; der Staat hat heute nicht nur den Schutz seiner Gebiete, sondern auch die Wohlfahrtspflege zur Pflicht. Der Auffassung Naumanns, daß der Mann nicht in allen Frauenfragen Erfahrung besitzt und sie daher nicht im Parlament vertreten kann, stimme ich zu. — Heute werden die Frauen von der Politik viel mehr betroffen als früher. Man braucht nur an das Erziehungswesen zu denken, das der Frau aus der Hand genommen ist. Die Erteilung des Stimmrechts ist von Umständen abhängig. Die Mehrzahl der Frauen ist nämlich zur Ausübung des Stimmrechts noch nicht befähigt. Dieses Unternehmen kann nur dann erfüllt werden, wenn die Frauen sich bedeutend mehr für politische Angelegenheiten interessieren und die politische Fähigkeit besitzen. Wie diese zu erzielen ist, muß der Frauenbewegung selbst überlassen bleiben. Die beste Vorbereitung für die Befähigung in der Politik ist durch die Hilfsarbeit der Frauen gegeben. Solange wir nicht in andere Bevölkerungsschichten treten, wird unser Gesichtskreis nicht erweitert. Nur wenn wir unser Leben mit den Bedürfnissen unserer Mitmenschen verbinden, werden unsere Anschauungen bezeichnet. Dieses wäre der erste Schritt für die Erreichung des Frauenstimmrechts. Ferner ist hierzu die nötige politische Schulung erforderlich. Das preußische reaktionäre Vereins- und Versammlungsrecht, das auch durch den neuen Reichstag keine Verbesserung zu erwarten hat, ist ein großes Hindernis für die politische Betätigung der Frau. Der dritte Weg zur Erlangung des Frauenstimmrechts ist die Anteilnahme am politischen Leben. Aus diesem Grunde wäre die Bildung von liberalen Frauenvereinen nur zu empfehlen. Eine Gefahr für die Männer wäre in derartigen politischen Organisationen nicht zu erblicken. Bei der nötigen politischen Schulung dürfte die Gewährung des Frauenstimmrechts zu erwarten sein. Auf politischem Gebiete kann die Frau durch Lösung des Erziehungsproblems nützen. — Bei Besprechung des Religionsunterrichts in den Volksschulen vertrat der Redner die Ansicht, daß die Religion nur dann erzieherisch wirken könne, wenn sie kein leeres Strohdreschen ist. Die Lehrer, die der Religion selbst gleichgültig gegenüberstehen, können selbstverständlich ihren Schülern keine Religion überliefern. Durch sechs Religionsstunden erzieherisch auf die Jugend einwirken zu können, ist eine Illusion. Die Frauen können auf diesem Gebiet durch stärkere Verbindungen zwischen Schule und Haus mithelfen. In sehr vielen Fällen wird die Erziehung der Schulen überlassen, die doch nur eine Lehranstalt ist, während die Erziehung zu Hause oft versäumt wird. Hierbei ist eine stärkere Heranziehung der Lehrerinnen zum Unterricht an den unteren Klassen wünschenswert. Die Frauen sind die Trägerinnen des religiösen Lebens in der Familie. Die Erteilung des Religionsunterricht soll aber nicht im trockenen Lernen, sondern in der Nutzanwendung auf das Leben mit dem Moralunterricht verbunden werden. — Eine fernere Aufgabe besteht bei den Frauen darin, daß sie sich der sittlich Gefährdeten, zu denen Schwachbegabte und die schulentlassene Jugend, die oft jeder Aufsicht entbehrt, zu zählen sind, annehmen. Besonders auf dem Gebiete der Fürsorge für die weibliche Jugend bleibt noch viel zu tun übrig. — Redner hält ferner eine Reform der höheren Mädchenschulen für erforderlich, da dem heutigen System die Erziehung zu sittlichem Ernst fehlt. Die Reform herbeizuführen, ist gleichfalls eine Aufgabe der Frauenbewegung.

Im letzten Teil seines Vortrages widmete der Vortragende noch der sexuellen Frage einige Ausführungen. Die falsche Prüderie, die ein Eingehen auf diese so wichtige Frage nicht ermöglicht, ist ein Nachteil. Man achtet heute die Frauen, die den Bestrebungen des Mutterschutzes beipflichten. Auf dem Gebiete des Verhältnisses beider Geschlechter zueinander bestehen Mißverhältnisse. Die systematische Trennung der Geschlechter in den Schulen raubt diesen die Unbefangenheit. Die Isolierung muß einen künstlichen Gegensatz hervorrufen, die dann um so nachteiliger wird, je schwächer der sittliche Charakter des Individuums ist. Der Mangel der Behandlung sexueller Fragen ist ein Nachteil. Ein fernerer Mißstand ist die geringe Achtung des Weibes, die oft ebenso schlimme Folgen zichtet wie die Prostitution. Diese kann aber nicht durch Gesetze und Kasernierung sondern durch Gleichachtung, bekämpft werden. An Stelle der Willkür muß die ernste Zucht treten und die Achtung des Weibes stärker sein als die physiologischen Triebe. Pflicht der Eltern ist es, die Jugend über wichtige Fragen nicht zu täuschen, sondern in angemessener Weise aufzuklären. Redner schloß mit der Betonung: Anstelle der Gegensätze, die zwischen den Anschauungen der Männer und der Frauen noch bestehen, muß eine Einigkeit des Gedankens kommen, sodaß beide Teile sich die Veredelung des menschlichen Wesens zur Aufgabe machen. — Langanhaltender Beifall lohnte die klaren Ausführungen des Vortragenden. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. Februar 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

4 205 404 632 811 **1**042 61 82 102 382 537 869 974 **2**154
57 213 27 57 91 395 **3**155 454 601 **4**134 (200) 88 671 **5**066
(200) 69 592 753 87 892 **6**209 (200) 861 **7**085 (200) 210 11
562 (400) **8**138 233 390 681 965 **9**168 404 549 601

10184 311 (400) 501 655 **11**117 381 **12**373 476 973 **13**133
222 394 570 656 **14**179 611 39 877 **15**123 202 (500) 46 86
687 **16**053 58 301 37 575 757 **17**098 133 321 60 457 **18**065
239 631 709 823 **19**206 443 579 641

20248 844 **22**098 531 811 80 **23**106 351 58 545 (200)
698 933 78 **24**216 52 **25**029 128 220 408 705 7 930 **26**851
27081 776 **28**183 (200) 538 931 **29**537 633 929

30145 588 645 52 754 945 **31**141 59 541 (300) 887 939
32352 507 62 692 765 936 **33**489 908 76 **34**287 93 504
35409 50 (200) 658 87 752 **36**336 402 917 **37**045 277 570
813 **39**323 (200) 50

40015 399 709 **41**189 94 399 659 755 **42**010 744 945
43180 204 385 763 951 **44**132 737 **45**065 316 868 (300)
46122 235 511 752 98 844 904 **47**453 891 93 **48**134 642 54
838 **49**151 410 936

50105 427 513 57 74 (200) 737 **51**416 44 548 915 **52**506
712 **53**045 134 78 264 504 22 867 911 **54**268 **55**267 400
926 (200) **56**217 321 430 983 **57**068 296 351 435 697 **58**010
441 842 92 **59**048 79 448

60283 **61**042 592 866 **62**284 321 65 424 **63**888 **64**512
(200) **65**460 583 **66**293 361 592 867 961 **67**094 383 653
790 916 **68**363 875

70497 545 813 88 97 **71**513 86 610 909 **72**079 444
74009 115 508 **75**289 (300) **76**171 680 717 **77**035 335 524
720 **78**047 (500) 126 **79**189 286 (200) 478 502 79 708 907

80162 564 837 95 **81**028 321 (300) 77 445 **82**411 846
83295 747 802 38 989 **84**085 142 252 72 475 623 759 (300)
932 **85**182 955 **86**005 343 591 808 **87**217 678 833 (200)
76 993 **88**143 273 468 (200) 826 906 **89**319 592

90654 85 874 80 **91**175 339 804 **92**137 388 (200) 810
93412 (200) 56 **95**864 939 **96**023 334 685 872 926 **97**171
98136 307 52 **99**430 752 916

100095 (200) 263 421 35 65 984 **101**163 209 574 86 698
949 **102**042 147 608 46 734 **103**052 **104**251 444 78 79 962
105071 126 437 930 (200) **106**124 63 791 **107**259 653 943
108092 323 497 596 680 85 702 **109**292 425 836

110113 658 727 830 **111**467 621 981 **112**479 527 **113**569
114150 276 423 **115**277 (200) 583 (300) **116**147 340 87 89
117277 572 815 **118**283 406 39 (200) **119**071

120229 770 **121**161 468 505 28 98 923 **122**060 370 531
705 878 929 **123**112 205 **124**052 703 **125**105 384 462 914
126326 613 48 899 **127**128 788 **128**303 64 887 **129**500
31 623 707

130030 432 768 939 58 **131**812 72 **132**099 163 85 518
750 964 **133**166 861 **134**357 705 **135**026 79 115 319 609
908 49 (200) **136**071 359 470 972 **137**501 76 919 87 **138**060
122 246 490 928 **139**312 577 666 710 886 985

140220 350 **141**191 703 39 839 97 **142**284 955 **143**028
611 91 **144**064 432 523 973 **145**071 **146**474 605 715 953
147484 **148**054 521 **149**040 93 217 701 (200) 907

150456 594 (200) **151**001 548 750 **152**148 543 90 806
(3000) **153**666 757 **154**042 256 388 842 **155**168 256 **156**112
297 445 768 **157**526 840 912 **158**742 903 **159**258 515 47

160206 455 540 **161**280 600 **162**174 (300) 263 309 532
163149 256 81 471 89 **(100 000)** **164**628 73 **165**054
121 235 476 556 607 720 852 **166**114 54 298 957 **167**353
451 587 644 **168**049 65 (200) 607 841 967 **169**147 557 99 709

170058 290 518 60 853 **171**311 406 60 68 893 **172**323
470 969 **173**002 501 **174**010 519 68 **175**194 712 **176**446
96 529 601 62 **177**620 32 732 913 **178**268 531 **179**061 743 50

180087 479 520 610 843 **181**432 822 (300) 984 **182**325
564 963 **183**306 468 755 802 966 **184**138 364 69 405 657
186361 530 69 975 81 **187**560 (200) 817 **188**295 432 500 74
918 77 **189**227 80 309 549 819 967

190095 437 545 676 (200) 888 (300) **191**405 846 (200) 927
193178 206 91 437 657 718 71 955 **194**071 260 982 **195**037
161 346 531 80 (400) **196**514 80 946 **197**051 272 (200) 424
796 950 99 **198**660 61 **199**052 151 537

200489 **201**421 897 991 **202**238 71 **203**097 449 595
782 **204**008 22 640 **205**101 796 982 **206**046 852 **207**287
974 (300) **208**198 211 456 870 **209**390 713 956

210529 **211**053 139 232 430 (200) **212**014 262 83 796
(200) 814 84 924 **213**892 944 **214**507 **215**182 844 (300)
216113 97 665 789 **217**069 851 **218**273 (400) 490 863
219491 514 62 770 88

220068 235 363 509 634 834 **221**020 69 451 583 **222**114
270 (300) **223**008 645 990 **224**103 520 967 **225**038 (200)
329 942 62 **226**653 767 **227**105 36 **228**809 **229**171 716
908 56

230493 815 **231**143 351 550 957 **232**965 **233**206
314 795 962 **234**332 77 444 90 936 **235**375 470 552 69 913
75 **236**653 **237**064 545 **238**256 (300) 345 565 682
239397 451 554 (500) 794 99

240276 **242**287 967 **243**202 77 439 552 **244**431 765
835 **245**362 546 984 **246**138 365 515 664 **247**352 (300)
403 508 **248**412 576 902 **249**440 591 (200) 768 984

250055 506 826 37 **251**369 723 898 **252**218 496 542
68 825 77 **253**534 808 988 **254**023 866 **255**215 376 599
256371 773 805 29 928 **257**070 77 194 593 842 **258**092
582 96 817 **259**235 93 399 417 924

260128 (200) 387 703 838 **261**891 **262**468 705 **263**402
264264 368 461 519 626 **265**226 50 **266**002 58 292 676
267170 75 **268**166 622 918 81 **269**319 545 628 873 926

270128 92 668 981 **271**161 514 739 54 (400) 895 **272**177
432 45 667 **273**012 755 911 **274**092 459 501 678 (200) 708
91 863 **275**276 462 579 **276**036 187 298 915 **277**035 318
499 (200) **278**124 235 90 721 96 **279**271 946

280362 (200) 547 619 (200) 54 (200) **281**000 145 (200)
423 **282**308 538 626 **283**126 (200) 918 **284**127 249 58
93 **285**207 (500) 348 408 47 754 **286**848 **287**102 321 770

Zweiter Teil.

132 579 658 66 83 (200) **1**265 73 83 84 (200) 325 815 907
2221 321 76 516 **3**053 383 615 730 (200) 947 **4**072 229 59 484
909 **5**058 166 429 **6**795 **7**862 924 **8**058 74 404 687 863 945
9329 717 816 69 943 47

10150 59 648 706 (200) 992 **11**636 731 **12**336 790 989
13063 166 99 275 466 809 **14**035 478 662 **15**091 183 745
16791 981 **17**028 511 **18**128 414 (300) 530 76 (300) 833
19827

20344 508 **21**055 212 95 392 779 **22**167 778 (200)
23159 234 462 575 852 (300) **24**190 573 694 707 969 72 (200)
26296 326 557 (200) 93 721 842 94 **27**275 801 **28**044 214
29214 29 99 626 794 827 936

30263 454 769 **31**271 **32**024 26 232 433 613 63 793
935 **33**589 **34**345 80 970 **35**306 499 **36**128 268 535 644
37223 331 66 455 742 814 908 49 **38**122 329 412 79 (500)
699 857 81 965 73 (200) 84 **39**381 570 (400) 980

40894 980 **41**385 535 79 766 **42**117 97 257 316 859
979 **43**034 78 127 620 **44**272 351 75 84 (200) 95 **45**392
674 711 822 916 36 **46**035 586 719 941 **47**217 (500) 37 48
468 921 **48**021 **49**304

50018 361 760 91 **51**204 468 554 638 **52**118 **53**043
183 218 412 587 629 77 (200) 79 794 925 **54**868 909 **55**845
56226 (400) 498 (200) 636 954 **57**232 660 **58**051 67 739
59038 179 304 512 36

60261 330 36 **61**127 340 506 629 847 **62**225 522 **63**164
734 69 **64**534 **65**413 677 737 **66**017 210 (200) 824 **67**415
570 741 872 960 (500) **68**090 231 44 500 902 **69**198 603 716 945

70093 286 (200) 392 97 449 533 **71**085 158 216 530 (200)
792 **72**128 66 241 **74**087 155 220 625 779 **75**035 43 290
744 871 96 **76**039 271 810 **77**730 **78**157 334 98 549 **79**193
353 588 675 825

80032 488 622 740 (200) **81**315 **82**613 738 936 **83**009
192 **84**607 **85**141 313 20 433 **86**313 (200) 35 62 709 48
88240 828 **89**180 267 584 (200) 681 814 977

90167 631 962 **91**075 155 231 324 550 741 **92**807 90
93031 70 **94**328 492 853 **95**402 18 898 **96**027 216 405
97 892 **97**086 (400) 102 540 63 **98**590 721 821 (300)
99238 615

100185 (200) 395 569 716 **101**180 350 503 (200) **102**331
483 89 **103**060 (200) 193 542 608 (200) 30 792 971 **104**323
667 **105**079 **106**023 130 35 214 89 (400) 413 503 **107**356 73
508 (200) 90 604 **108**097 122 206 569 **109**255

110078 94 344 496 916 37 **111**038 641 881 **112**001 **113**487
792 **114**054 140 319 33 (1000) 552 920 **115**209 418 899 933
116586 (300) **117**055 331 650 **118**003 219 375 465 **119**036 282

120220 (400) 62 481 705 884 958 **121**088 **122**269 607
962 **123**322 400 **124**089 142 262 348 96 551 **125**646 689
126642 (200) 896 964 **127**062 138 293 303 81 643 (200) 61
(200) 899 (500) 962 **128**219 381 **129**138 321 746 876

130549 698 966 **131**001 216 408 597 730 **132**137 400
741 48 **133**038 175 315 489 **134**137 319 64 517 704 **135**788
814 **136**029 313 573 951 **137**142 292 986 **138**415 **139**325

140222 (200) 318 55 477 **141**099 285 634 **142**513 906
143576 992 **144**045 351 77 798 805 64 **145**419 **146**494
631 756 **147**008 194 **148**571 736 837 44 **149**084 190 570
766 (200)

150024 929 **151**179 628 72 821 **152**074 342 764 **154**396
(200) 435 560 841 920 **155**261 84 348 480 641 708 **157**089
257 87 319 415 932 **158**634 **159**012 28

160227 (400) 614 807 **161**078 120 547 **162**383 781 85
163234 358 96 553 (200) 701 **164**332 **165**060 248 566 676
166050 373 482 **167**117 317 578 857 908 **168**191 270 758
169251 96 604 802 (200) 954

170530 98 **171**088 (200) 112 **172**088 304 57 686 **173**313
548 **174**044 384 546 640 **175**052 220 557 813 **176**112 407
859 **177**210 74 684 **178**003 282 488 96 **179**206 45 770 999

180135 305 642 824 969 **181**002 581 **182**161 416 46 785
183403 71 684 (200) **184**560 698 **185**862 **186**285 456 697
973 **187**496 602 72 766 813 **188**134 38 **189**064 98 513 837

190572 720 **191**219 363 551 706 39 875 (1000) **192**155
346 406 519 47 958 **193**253 404 515 43 896 **194**359 410 530
195450 **196**047 498 **197**379 687 885 (200) **198**033 730
199002 115 42 329 57 512 902 (200)

200120 (300) 280 795 881 **201**062 100 56 733 **202**578
840 **203**082 **204**312 15 **205**220 386 **206**004 152 289
91 567 657 **207**443 513 42 82 956 **208**096 (300) 539 87
209563 809

210009 211 355 512 661 710 **211**821 935 42 **212**372
856 **213**268 721 860 **214**497 647 968 **215**199 **216**172
239 330 929 **217**025 179 340 510 25 843 (300) **218**265 517
756 84 893 **219**571 81 805 75 954

220059 74 212 319 452 557 955 **221**110 898 **223**397
476 755 76 934 **224**180 633 **225**496 **226**145 (300) 706 44
81 **227**095 **228**618 **229**446 580

230100 389 653 893 **231**596 601 16 **232**286 92 418
875 **233**596 **234**362 721 933 **235**121 275 (200) 439 54
598 **236**193 276 (200) 459 602 63 881 **238**575 (400) 613
806 63 **239**131 216 389 695

240026 687 727 **241**202 888 **242**297 660 **243**003 38
62 683 812 (200) **244**325 40 663 98 (200) 707 837 **245**217
869 84 **246**022 (200) 149 255 (200) 363 (200) 68 775 (200)
247043 88 184 **248**222 (200) 497 614 45 824 97 930 **249**216
428 74 76 974

250544 64 733 882 88 **251**146 82 (200) 231 940 **252**587
253015 104 444 635 88 924 51 **254**074 (400) 617 **255**739
866 984 **256**317 747 55 79 **257**052 209 44 375 565 648
(200) 803 **258**091 157 376 707 (300) 87 979 **259**569 813

260284 316 506 **261**921 **262**221 311 409 762 **263**296
340 424 602 844 97 **264**030 750 **265**069 858 **266**010 62
229 452 79 598 (300) **267**167 293 436 850 **269**226 333 (500)
844 979

270053 963 **271**242 308 561 87 649 786 **272**155 80 317
273074 237 574 763 **274**061 733 **275**328 37 862 **276**045
625 56 **277**060 309 806 **278**184 365 86 (400) 655 57 84 845
984 **279**915

280001 97 773 895 **281**877 **282**154 232 376 458 768
837 **283**068 (200) **284**087 128 717 **285**497 535 **286**061
869 958 **287**024 428

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. Februar 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

871 979 (200) **1**020 862 96 929 **2**164 868 **3**005 178 264 405
877 **4**015 21 307 30 **5**515 730 **6**204 11 473 723 **7**471 593 925
200) **8**204 875 **9**147 92 459 789 821

10084 571 78 847 **11**487 775 858 **12**117 25 49 398 690
835 58 **13**229 84 475 532 705 32 **14**374 688 **15**272 636 854
64 **16**496 623 **17**259 523 84 600 15 **18**036 280 **19**364 482
577 871

20430 589 977 **21**044 982 **22**066 651 975 **23**345 713
18 835 96 923 **24**705 88 948 **25**605 934 75 **26**293 447 582
27313 472 73 586 **28**210 415 688 **29**015 331 404 76

30174 231 318 427 38 680 771 836 53 **31**113 53 68 220
449 (200) **32**365 631 (300) 69 781 **33**109 212 785 873 **34**160
464 789 **35**386 560 **36**230 365 520 678 765 967 **37**020 182
38120 203 90 643 92 841 **39**044 134 367 788 910 79

40384 447 814 **41**219 306 459 984 97 **42**159 294 598
872 994 **43**051 96 156 239 522 86 **44**068 105 922 **45**107
82 400 95 677 910 50 **46**377 439 682 963 **47**880 **48**335 78
82 (200) 434 759 893 906 48 **49**125 580 (500) 787

50010 (200) 64 355 436 759 (300) 859 **51**157 568 916
52056 **53**449 690 99 772 **54**200 658 860 97 929 41 **55**067
(5000) 74 428 834 **56**076 126 640 **57**143 90 539 672 707
58419 518 661 980 **59**580 721

60397 88 813 994 **61**246 420 601 (400) **62**888 **63**150
590 605 974 **64**112 57 642 949 **65**179 654 751 871 **66**123
83 223 373 (300) 465 810 98 (400) **67**220 **68**099 193 **69**326
719 50 908

70261 348 720 849 **71**332 591 915 **72**159 **73**029 **74**034
(200) 85 226 554 657 **75**106 (200) 21 212 44 327 772 (200)
76843 **77**501 818 979 **78**016 **79**966

80296 789 **81**158 413 42 525 75 607 38 760 88 861
82281 (1000) 439 687 747 814 26 **83**094 637 821 **84**505 749
85277 843 902 **86**575 (200) 882 948 **87**697 887 **88**868
89331 878

90300 433 93 591 904 81 **91**063 165 284 908 **92**628
858 **93**310 429 **94**292 652 **95**133 410 38 590 **96**495 976
97542 784 916 **98**067 178 731 806 **99**037 228 769 834
941 57

100671 764 **101**286 369 956 **102**037 106 26 527 48 72
891 (300) **103**395 458 976 **104**258 324 434 (200) 519 618 847
105338 **106**573 871 **107**650 (400) 711 29 **108**364 729 **109**123
622 980 96

110027 71 282 355 808 **111**111 245 601 **112**384 796 **113**348
568 612 771 77 **114**159 243 57 (200) 347 **115**090 222 46 67 91
316 80 636 742 835 (200) **116**403 (300) 928 **117**018 196 471
577 **118**739 **119**053 639 747 800 907 59

120228 338 93 420 716 **121**592 715 49 827 **122**709 969
123135 715 **124**148 419 48 867 994 **125**311 778 844
126134 233 398 558 729 891 (300) **127**186 224 **128**266
129169 974

130080 861 947 **131**074 (300) 228 543 978 **132**087 579
755 (200) 812 **133**202 787 **134**218 46 320 472 **135**661
760 817 53 **136**364 656 815 27 85 **137**311 434 634 (1000)
138587 815 **139**010 910

140480 616 (300) 709 **141**259 409 **142**356 88 537 730
143078 **144**138 780 802 45 **145**721 833 **146**450 829
147252 75 **148**358 88 425 67 **149**242 388 (200) 575 94

151023 58 224 492 539 866 **152**051 88 167 515 **153**130
304 510 733 **154**039 88 290 **155**407 **156**007 240 480
157085 194 724 **158**129 (300) 251 **159**467 882

160424 **161**927 **162**154 (500) 327 59 822 92 **163**045
373 **164**411 75 517 837 **165**028 452 716 976 **166**102 494
168426 507 724 811 (400) **169**004 160 206 10

170333 866 **171**368 (300) **172**081 515 89 **173**107 770
823 40 63 **174**068 695 851 **176**318 791 966 **177**215 359
410 **178**163 666 **(10 000)** 842 **179**051 243 539

180016 431 51 **181**247 499 686 (200) 93 743 **182**223 554
184280 320 512 838 52 **185**326 (300) 628 97 734 **186**084 348
678 701 916 **187**200 **188**149 89 524 48 680 883 **189**006 397
402 639 95 992

190215 338 880 959 **191**113 296 480 **192**410 535 704 7
899 980 **193**040 464 **194**334 42 **195**020 791 98 **196**454
719 **197**498 873 **198**252 362 504 735 890 923 **199**308 860

200068 (300) 109 340 682 89 929 90 **201**036 122 36 755
877 **202**278 393 933 **203**120 75 310 518 66 (200) 96 781
204290 720 **205**213 301 712 **206**375 (200) 413 518 19
717 972 **207**127 310 515 **208**113 713 **209**291 363 413
736 65 819

210010 822 **211**218 728 964 **213**024 859 86 **214**347
418 80 754 **215**273 695 719 **216**194 218 97 314 (400) 670
813 954 **217**308 678 976 **218**210 (200) 321 **219**390 425 686

220127 35 503 713 57 979 **221**708 **222**579 877 **223**096
294 355 515 **224**027 561 724 978 **225**679 **226**644 822 93
941 **227**059 102 (400) 780 81 **228**283 359 834 **229**671

230445 583 630 762 **231**054 469 (200) 814 (200) 966
232336 704 981 (200) **233**425 (1000) **234**045 671 **235**124
885 **236**184 456 650 874 **237**185 348 465 779 819 961
238157 94 744 944 **239**000 55 489 96 660 877

240092 332 417 **241**354 (200) 478 838 **242**862 929
243095 349 466 864 67 **244**395 996 **245**656 707 900
246205 762 **247**422 700 939 45 **248**106 (200) 274 573 915
249295 (200) 709 931

250181 275 661 83 **251**109 767 915 (200) **252**027 299
723 71 875 **253**098 **254**275 480 536 852 902 **255**235 (200)
338 401 627 911 **256**335 56 921 31 32 **257**420 533 711 65
(200) 856 **258**004 172 535 790 835 911 **259**009 147 539 690

261557 882 **262**081 (300) 388 426 **263**293 492 632 721
953 **264**113 99 591 **265**026 140 475 560 943 **266**133
267097 134 423 61 659 750 917 18 (300) **269**043 509 921

270169 307 **271**071 119 245 421 **272**000 271 85 574
273082 187 360 69 618 **274**141 64 652 **275**017 232 **276**103
48 374 965 **277**110 314 605 808 **278**005 202 369 898 **279**086
103 376 488

280063 248 430 604 780 839 70 966 **281**572 94 (200)
704 853 982 (200) **282**292 482 738 56 848 (300) **283**109
287 602 82 748 952 **284**010 85 289 318 65 478 **285**637 81
286177 202 753 990 **287**330 563

Zweiter Teil.

85 **1**037 336 593 **2**031 (300) 384 744 974 **3**137 390 570 718
4312 503 (200) 39 **6**775 (400) **7**081 91 217 517 772 (200) 916
8111 359 767

10458 **11**625 **12**334 **13**367 691 **14**180 249 450 800
15004 128 369 477 777 877 92 **16**111 72 **17**022 144 437 947
18001 204 411 882 (400) 956 **19**174

20077 420 503 673 856 937 **21**274 331 34 544 714 (300)
870 **22**354 780 815 **23**562 **24**171 512 48 (400) 879 **25**484
942 **26**227 77 853 57 **27**148 611 705 **28**031 45 (1000) 236
436 626 924 **29**089 258 610 747

30129 77 235 **31**135 **32**742 804 17 **33**087 653 756
971 **34**632 955 **35**256 424 707 **36**301 889 **37**451 726 842
38289 585 645 60 94 **39**336 72 454

40553 70 806 **41**159 457 98 533 896 913 **42**125 (200)
81 635 **43**364 76 452 602 965 **44**007 26 133 82 216 539
45062 422 **46**011 381 778 835 **47**262 313 (200) **48**116
329 606 777 824 43 **49**426 605 808

50728 927 (400) **51**091 (200) 215 564 710 825 977 **52**231
92 359 616 811 **53**135 65 98 325 860 **55**280 559 **56**071 75
164 466 597 700 23 827 (200) 42 905 **57**019 66 **58**056 358
686 760 **59**096 (200) 196 527 68

60192 (00) 839 **61**232 653 761 (200) **62**157 75 985
64656 (300) **65**115 262 92 398 565 **66**360 987 **68**080 101
442 659 **69**236 421 507 682 731 805

70230 633 809 965 (400) **71**033 130 87 91 229 64 737
72106 47 332 436 **73**145 261 581 863 **74**369 **75**119 569
(200) 726 980 **76**211 485 818 **77**228 382 783 904 **78**175
534 899 **79**362 926

80136 249 69 392 **81**397 461 **82**083 621 46 **83**238
450 510 (300) 623 **84**053 117 22 217 377 780 (400) 988 **85**080
203 35 732 **86**030 483 **87**798 **89**696 803 905

90217 78 586 824 36 53 67 994 **91**172 890 998 **92**025
223 317 19 522 **93**347 437 620 **94**389 659 795 903 **95**075
483 **96**963 **97**193 512 **98**078 595 863 926 86 **99**072 347
77 412 674 924 33

100080 236 357 660 712 **101**328 98 **102**019 135 (200) 44
389 787 845 75 **103**263 580 993 98 (200) **104**533 900 **105**019
463 630 89 **106**337 69 **107**163 747 (300) **108**234 433 595

110106 218 27 518 629 60 (200) **111**381 544 **112**898 718 811
113121 93 264 451 630 722 54 **114**535 618 34 871 **115**019
300 442 (200) 577 **116**285 377 458 **117**054 784 **118**005 179
82 382 730 80 **119**015 138 209 555 685 824

120336 539 **121**102 385 **123**209 19 516 756 **124**109
228 79 301 808 937 **125**189 405 50 **126**091 121 804 **127**169
200 549 **128**154 226 (200) 87 502 12 656 700 906 **129**044
269 779

130047 465 525 45 741 953 **131**281 429 645 65 960 (200)
132094 239 67 **133**189 398 467 517 757 926 **134**044 (200)
155 551 52 708 935 **135**226 (300) 556 **136**234 700 20 958
137161 65 327 571 **138**414 **139**093 142 368 518

140359 611 888 **141**293 619 30 73 815 28 **142**198
143145 66 302 77 (1000) 692 797 935 **144**451 811 **145**585
745 98 **146**028 469 556 762 **147**078 645 754 **148**032 373
973 **149**051 135 569 845

150020 306 572 644 **151**034 235 349 874 **152**006 20 245
153074 (200) 548 908 **154**144 966 **155**047 75 98 417 34 884
156105 8 951 **157**578 740 802 30 **158**096 338 466 684 756
159248 328 478 713 921 84 (200)

160039 294 99 448 **161**027 380 705 **162**307 8 454 773
163723 57 **164**117 19 365 763 **165**034 247 49 343 666 727
60 **166**174 (500) 792 **167**062 494 978 **168**627 54 **169**395 570

170253 65 344 541 687 (300) 750 (300) **171**423 688 824
172232 **173**387 723 96 938 **174**438 87 520 714 79 943
175040 556 617 **176**271 432 513 627 **177**258 **178**137
82 367 707 86 (200) **179**114 241 357 89 583

180012 939 **181**237 338 737 946 **182**215 326 71 97 490
183081 363 421 591 **184**009 **185**086 572 **186**230 315 **187**615
830 **188**206 607 59 784 97 839 936 94 **189**258 363 (400) 415
(200) 595 (300) 764 (200) 941 63 (300)

190274 82 349 62 **191**046 266 376 673 845 **192**655 960
93 **193**033 (500) 165 77 438 54 518 21 **194**160 344 502 737
813 **195**213 962 **196**087 313 723 **197**039 180 766 850 913
198636 55 **199**101 559 983

200448 70 745 53 896 **201**511 885 **202**066 792 981
203051 (300) 123 455 845 94 **204**77 **205**075 157 339 459
(400) 699 813 **206**574 **207**083 401 12 584 658 **208**123
780 **209**283 717

210403 65 **211**044 713 857 **212**021 919 **213**231 **214**051
202 455 **215**377 677 **216**692 **217**015 28 713 **218**228 501
96 744 **219**069 248 (200) 663 (300) 946 (5000)

220464 (200) 635 817 **221**158 79 247 855 **222**017 257
744 **223**567 667 **224**056 132 39 214 593 **225**735 **226**035
62 69 216 710 22 65 862 **228**236 318 49 672 737 804
229215 658

230298 684 **231**093 158 547 651 **232**169 80 532 667
859 **233**068 186 749 **234**310 982 **235**085 610 748 **236**226
623 752 868 71 **237**169 422 582 97 604 820 912 57 **238**254
449 543 808 911 **239**025 28 251 635 68

240251 (400) 374 436 881 920 **241**280 407 766 **242**149
681 **243**018 666 **244**024 299 528 673 **245**001 25 242 441
636 **246**523 761 98 **247**285 388 **248**674 **249**555 697
872 916 41

250655 **251**017 50 327 591 764 (500) **252**324 (300)
534 717 **253**074 86 407 948 **254**152 256 403 548 555
255017 385 **256**824 79 920 (300) **257**235 332 (200) 572
258136 215 35 604 (300) **259**113 658 719 (300) 46 883 918

260359 930 (300) 78 **261**363 86 475 922 (200) 37 **262**693
778 **263**549 (200) 675 703 **264**096 384 594 859 **265**399
266008 72 86 135 438 872 **268**199 273 766 **269**567

270657 **271**024 122 742 958 **272**103 327 47 534 82 93
624 774 **273**140 289 696 **274**148 97 478 94 604 **275**240
723 **276**164 353 515 781 865 967 (500) **277**076 252 (300)
278275 76 561 743 **279**066 145 432

280465 807 905 **281**103 406 544 **282**101 380 639
283015 294 311 451 874 **284**685 **285**063 165 66 420
286140 430 507 917 **287**092 118 371 817

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 8. Februar ist Nr. 88 843 statt 188 843 gezogen.

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 8. März cr.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist

Minlos-sches Waschpulver



wie ein Mann hängen Millionen dran.

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

Ein Papagei

ist zu verkaufen. Zu erfragen **Mellienstraße 72** im Laden.

10 Pfund-Postsack der **bekannten**

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht, mit sämtlichen Daunen, frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, geg. Nachnahme von 13,20 Mk. Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.

Richard Lübeck,
Fürstenfelde (Neumark).

Drei Kronen-Schokolade, ½ Kilo Mk. 3.—

STOLLWERCK

Einige Täfelchen gute reine Schokolade, während der Berufsarbeit genossen, stärken und erfrischen überraschend schnell Körper und Geist.

Nucifera

Feinste Cocosnussbutter.



Geehrter Herr Apotheker!

Ihre Salbe hat meine trockene Flechte äußerst schnell geheilt und sie ist daher gegen Flechten und Hautausschlag sehr zu empfehlen.

Mellrichst, 18./6. 06.

Aug. Blume.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Das Grundstück

Bäckerstr. 47 u. Grabenstr. 28 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

1 großer Laden

mit angrenzendem Zimmer **Culmerstraße 1** von sofort zu vermieten.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten.
Mellienstraße 120.

In meinem Umbau **Schillerstr. 7**

1 grosser Laden

mit angrenzendem **großen** Zimmer und hellen **Kellerräumen** v. sof. zu vermieten. **J. Cohn**, Breitestraße 32.

Laden

und Zubehör, worin von Herrn **Carl Sakriss** ein **Kolonial- und Delikatessen-Geschäft** betrieben, ist vom 1. April zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Ein Laden

z. v. **H. Wohlfeil, Schuhmacherst. 24.**

In meinem Grundstück **Thorn Grabenstraße 36 und Klosterstr. 14** sind **8 Wohnungen u. 2 Läden** vom 1. 4. 07 oder früher zu vermieten. Die Wohnungen nach der (Theaterseite) Grabenstraße haben Balkons und Badeeinrichtungen. Die Läden einschließlich Wohnung eignen sich vorwiegend für Getreide-, Futter-, Mehl- und Vorkostgeschäfte. Die Einrichtung der Läden geschieht auf Wunsch d. Miet. Z. erfr. b. **R. Tober**, Grabenstraße 16 I oder im Neubau.

2 Wohnungen

vom 1. 4. 07 zu vermieten.
Neustädtischer Markt Nr. 19.

In meinem Hause
Baderstrasse 24
ist per 1. 4. 07.

die I. Etage

zu vermieten.
S. Simonsohn.

Wohnungen

Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer nebst sämtlichem Zubehör und **Schulstraße 12, 1. Etage,** 6–8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör u. Gartennutzung von sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Wohnung

Tuchmacherstraße 5, I. Et. 4 Zimmer nebst sämtlichem Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Schillerstrasse Nr. 8 ist die

erste Etage

5 Zimmer nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. Näheres **bei Lissack & Wolff.**

Culmerstraße 2

1. Etage, **eine herrschaftliche Wohnung** von 6–8 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
S. Danziger.

Hochherrschaftl. Wohnung

7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, **Brückenstraße 11,** 3. Etage, von sofort zu verm. **Max Pünchera.**

Der Lagerraum

bisher vom Kaufmann Herrn **Carl Sakriss** innegehabt, ist vom 1. April anderweitig zu vermieten.
Nicolai, Mauerstrasse.

1 od. 2 m. Zim. sind v. sof. an 1 od. 2 Herren z. verm. Altstädt. Markt 20, I.

FÜR DIE FAMILIE
Nr. 26 1907
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Gespenster

Grossstadtroman von A. Cormans.

(25 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zwei Männer mußten die Rasende festhalten, die im Uebermaß ihres Schmerzes wie eine Wahnsinnige tobte, und damit auch unter den anderen Frauen ein wildes Entsetzen hervorrief. Es folgten schauerliche Augenblicke der äußersten Aufregung und Verwirrung. Alle wollten sich den Eintritt in das Haus erzwingen, und ungehört verhallten das Zureden und die Vorstellungen der auf die Menge einsprechenden Beamten. Auch Else war plötzlich von der Seite des Generalmajors verschwunden.

„Sie ist von dem unsinnigen Gedränge fortgerissen worden!" rief Herr von Oppenfeld. „Vorwärts, Guido! Wie kannst du hier untätig bleiben! Wir müssen sie wiederfinden, müssen sie schützen, denn hier hat ja mit einem Mal alles den Verstand verloren!"

Aber der Legationsrat rührte sich nicht. Ein häßliches Lächeln trat auf sein Gesicht, und er sagte mit einem Ausdruck kalten Hohnes: „Willst du die Güte haben, dorthin zu sehen, Onkel! — Ich denke es liegt für mich keine Veranlassung vor, dem Fräulein von Hanstein meinen Beistand aufzudrängen!"

Ein paar Gendarmen hatten mit Gewalt Bahn gebrochen für den traurigen Zug, der sich soeben aus der Tür des Schachtgebäudes hervorbewegte. Die ersten unglücklichen Opfer der Grubenkatastrophe waren auf der Förderschale zu Tage gebracht worden, und je vier Bergleute trugen auf hölzernen Bahren die leblosen Körper ihrer Kameraden. Zwischen ihnen führten zwei Häuer stützend und hebend die schwankende Gestalt eines Mannes, dessen Kleidung beschmutzt und zerrissen und dessen Antlitz von Blut überströmt war. Diese Gruppe war es, auf welche der Legationsrat bei seinen letzten Worten gedeutet hatte. Und der Generalmajor glaubte seinen eigenen Augen nicht trauen zu dürfen bei dem, was er da erblickte.

Jede Rücksicht auf ihre Umgebung beiseite lassend und ohne Furcht vor den Folgen ihres beispiellosen Beginnens, war Else von Hanstein auf jenen Verwundeten zugestürzt, seine Führer zum Stehenbleiben zwingend. Sie sprach zu ihm, sie ergriff seine Hände, und da man den ersichtlich halb Bewußtlosen weiter trug, blieb sie an seiner Seite.

„Was ist das? Was bedeutet das? — Ist sie von Sinnen?" rief der Generalmajor, indem er mit fast brutaler Heftigkeit alles zurückstieß, was sich ihm in den Weg stellen wollte. In wenig Augenblicken hatte er seine Pflegetochter erreicht und sie dadurch, daß er sich in der ganzen Höhe seiner stattlichen Gestalt vor sie hinstellte, am Weitergehen verhindert. „Komm!" sagte er rauh. „Wir suchten dich bereits, denn wir dürfen die Heimfahrt nicht länger verschieben! Hier sind wir überflüssig!"

Else hielt seinen zornfunkelnden Blick aus, ohne mit den Wimpern zu zucken. Ihr Gesicht war bleich, aber vollkommen ruhig, und es veränderte sich auch nicht, als sie mit leiser Stimme erwiderte: „Nein, Papa! Ich hoffe, nicht ganz überflüssig zu sein, und darum mußt du mir verzeihen, daß ich Euch nicht begleite!"

„Wie — du weigerst dich auch jetzt noch? Wie soll ich das verstehen? Nun habe ich's endlich satt, mich von einer unsinnigen Mädchenlaune narren zu lassen."

„Ich folge nicht einer Laune, sondern dem Antrieb meines Herzens! Was ich hier zu verrichten habe, ist meine Pflicht!"

Herr von Oppenfeld verstand sie noch immer nicht, oder er überredete sich wenigstens selbst, daß er sie unmöglich recht verstände. „Wenn mein Wille keine Macht mehr über dich hat, so wirst du wenigstens den Wünschen deines schwer beleidigten Verlobten nachgeben. Er darf mit Recht verlangen, daß diesem unwürdigen Auftritt ein Ende gemacht werde."

Da neigte sie das hübsche Köpfchen ein wenig in den Nacken zurück und sagte, den Generalmajor fest ansehend: „Auch Herr von Oppenfeld hat keine Rechte mehr an mich, denn ich darf mich nicht länger als seine Verlobte betrachten."

Es war, als habe jemand dem alten Soldaten einen Schlag ins Gesicht versetzt. Seine Lippen bewegten sich lautlos, wie wenn ihm in zorniger Ueberraschung die Sprache versagte, und die Adern an seinen Schläfen traten hoch aufschwellend hervor. „Was sagst du?" stieß er endlich hervor. „Hat dich dies Höllentreiben hier um deinen Verstand gebracht?"

Er hatte ihr Handgelenk mit eisernem Druck ergriffen und sie gewaltsam aus dem Gewühl gezogen. Aber sie hatten ohnedies nicht zu fürchten, daß jemand daran denken würde, sie zu belauschen. Else hatte den Generalmajor nie zuvor in so drohender Erregung gesehen; doch die Gewißheit, daß dieser Augenblick über das Schicksal ihres Lebens entscheiden müsse, und die bange Sehnsucht, welche sie allmächtig an die Seite des geliebten, vielleicht tödlich verwundeten Mannes zog, besiegten ihre Furcht.

„Du wirst mich nicht zwingen wollen, unglücklich zu werden, Papa! Und diese Heirat mit Guido würde für mich ein namenloses Unglück bedeuten. Um dich nicht zu betrüben, habe ich meine Einwilligung dazu gegeben. Aber ich liebe ihn nicht — ich werde ihn niemals lieben können."

„Die Erkenntnis kommt dir etwas spät! Aber gleichviel — wir werden davon an einem passenderen Orte reden, als es dieser ist! Du magst sehen, wie du selbst dich mit meinem Neffen verständigst! Vorerst wirst du mir folgen — unbedingt, und ohne weiteren Widerspruch!"

Er wollte ihren Arm in den seinigen ziehen, aber fast ungestüm machte sie sich von ihm los. „Nein, so wahr Gott mir helfe, das werde ich nicht! Hier ist mein Platz und niemand hat das Recht, mich von demselben zu entfernen. Ich werde den Mann, der mir opfermutig das Leben gerettet hat, nicht verlassen. Wie viel Dank ich dir auch für deine Güte schuldig bin — meine Dankespflicht gegen ihn wird doch immer die größere bleiben!"

Wie ein Schleier fiel es dem Generalmajor nun endlich von den Augen. „Unglückselige! Der Mensch, an welchen du dich vorhin herandrängtest, es war —"

„Es war Doktor Lindhorst, der seine edle Menschenliebe vielleicht mit dem Leben bezahlen wird."

„Und du hast die wahnwitzige Absicht, bei ihm zu bleiben? Du wähnst, daß ich dazu jemals meine Erlaubnis geben werde?"

„Mit deiner Erlaubnis, Papa, oder ohne sie — ich werde es tun! Wolltest du mich gewaltsam daran verhindern, so würde mich meine Sorge um ihn ein Mittel finden lassen, zurückzukehren. In diesem namenlosen, allgemeinen Elend wird sich niemand finden, der ihn pflegt, niemand wenigstens, der ihn so pflegt, als ich es tun werde."

„Und du denkst nicht daran, Verblendete, daß du damit aufhören müßtest, meine Tochter zu heißen? — Es kommt dir nicht in deu Sinn, daß du dich damit für immer ausschließen würdest aus der Gesellschaft deiner Standesgenossen — nein, aus der Gesellschaft aller anständigen Menschen, die Zucht und Sitte in Ehren halten?"

„Was kümmert mich die Welt? — Kann mir die Welt einen Ersatz bieten für das, was ich um ihretwillen opfern soll? Ich liebe ihn — ja ich liebe ihn, Papa! Ob er lebt oder stirbt, er gehört mir, und keinem räume ich das Recht ein, sich zwischen mich und ihn zu stellen!"

Der Generalmajor atmete schwer. Seine blitzenden Augen suchten den Legationsrat, dessen Fernbleiben er nicht begriff; aber Guido war nirgends zu erblicken. Noch einmal wollte Herr von Oppenfeld versuchen, Else durch väterliches Zureden von einem Entschluß abzubringen, für dessen Ungeheuerlichkeit ihm jedes Verständnis fehlte. „Du bist außer dir, mein Kind," sagte er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Dies fürchterliche Ereignis hat deine Nerven erschüttert, und du weißt weder, was du da tun willst, noch auch, was du sprichst! Gönne dir nur einen einzigen Tag ruhiger Ueberlegung, ehe du eine Handlung begehst, welche du unfehlbar bitter bereuen müßtest. Der Doktor wird nicht gleich sterben, und ich verspreche dir, daß ich ihm die beste Krankenpflegerin senden werde, welche sich auftreiben läßt."

Aber seine frenndlichen Vorstellungen vermochten Elses Entschluß ebenso wenig zu erschüttern, als es vorhin den heftigen Aeußerungen seines Zornes gelungen war. „Quäle mich nicht, Papa," bat sie immer wieder, „und versuche, mir zu verzeihen. Ich kann nicht anders — Gott weiß es, daß ich nicht anders kann!"

Da riß die Empörung über diese beispiellose Hartnäckigkeit endlich alle Schranken nieder, welche er bis dahin noch mit männlicher Selbstbeherrschung dem Ausdruck seiner Entrüstung gesteckt. „So tue meinetwegen, was du vor deinem Gewissen und vor deinem Ehrgefühl zu verantworten wagst!" rief er mit dunkel erglühendem Gesicht. „Aber ich verbiete dir, irgend einem Menschen auf der Welt zu sagen, daß du jemals unter meinem Dache geweilt hast — daß ich jemals die Absicht gehabt, dir meinen Namen zu geben. Mit dem Augenblick, in welchem du deinen Fuß in das Zimmer jenes Doktors gesetzt hast, ist jedes Band zerschnitten, das jemals zwischen uns bestanden hat. Ich will nichts gemein haben mit einer Ehrvergessenen, welche sich dem ersten Besten an den Hals wirft. Mein Herz und mein Haus sind dir von da an für immer verschlossen. Nun kennst du meine Meinung und magst dich entscheiden!"

Else bedurfte nicht einmal einer kurzen Frist der Ueberlegung. Sie preßte die Hände auf die Brust, und an ihren Wimpern hingen schwere Tränen; aber es war kein Schwanken und keine Unsicherheit im Klang ihrer Stimme, als sie leise erwiderte: „Ich habe mich längst entschieden! Und wenn es mein Leben kostete, ich bleibe bei ihm!"

Vielleicht wollte sie noch ein herzliches Wort, ein Versprechen oder eine Bitte um Verzeihung hinzufügen; aber der Generalmajor ließ ihr dazu nicht mehr Zeit. Sich kurz umwendend, kehrte er ihr den Rücken, und sein graues Haupt war schon nach wenigen Sekunden im Gedränge verschwunden.

Else blieb regungslos auf ihrem Platze. Ihr war, als ob alles Blut plötzlich heiß nach ihrem Herzen strömte; Menschen und Gegenstände schwammen vor ihren Augen zu einem wild durcheinander kreisenden Chaos zusammen, und ihre Hand suchte nach einer Stütze, weil sie den Boden unter ihren Füßen zu verlieren glaubte. Der Gedanke an den Geliebten und daran, daß er vielleicht ohne Hilfe und Pflege auf dem Leidensbette lag, ließ sie jedoch auch jetzt ihre Schwäche überwinden. Sie wußte, daß nun alle Brücken hinter ihr abgebrochen seien, und daß sie dem trefflichen Manne, welcher ihren Eltern wie ihr selbst ein edelmütiger Wohltäter gewesen war, vielleicht die schwerste Kränkung zugefügt, welche er jemals erfahren. Aber sie bereute darum nicht, was sie getan. Wohl hatten sich Verehrung, Dankbarkeit und kindlicher Gehorsam in ihrem Herzen auflehnen wollen gegen den folgenschweren, entscheidenden Entschluß, aber die Liebe war mächtiger gewesen als jene. Sie hatte den Sieg behalten!

Ein kleiner Knabe, dessen Vater sich unter den glücklich Geretteten befand, und der nur noch aus müßiger Neugierde hier umherstand, zeigte sich gern bereit, sie in das Haus Lindhorsts zu führen, den auch er mit einem gewissen Stolze „unsern Doktor" nannte. —

Zwischen dem Generalmajor und seinem Neffen wurde auf der Heimfahrt kaum ein Dutzend Worte gewechselt. Guido hatte, als er seines Oheims ansichtig geworden war, ohne jedes Zeichen von Ueberraschung gefragt, ob Else zurückbleiben würde, und die Antwort, welche er erhielt war nur ein kurzes barsches „Ja" gewesen. Erst als die Häuser des Badeortes bereits vor ihnen auftauchten, brach der Generalmajor das lange Schweigen.

„Dein Verlöbnis mit Else von Hanstein ist aufgehoben, so wie sie aufgehört hat, meine Tochter zu sein. Ich werde dir das später ausführlich begründen. Für jetzt mag dir's genügen, daß du dir wegen des Geldes keine Sorge zu machen brauchst. Du wirst natürlich der einzige Erbe unseres Nachlasses sein." Und mit einer gebieterischen Handbewegung schnitt er jeden Einspruch und jede Erwiderung ab.

17. Kapitel.

Bis zum Grauen des Morgens war der Generalmajor mutterseelenallein in dem kleinen Salon der Mietswohnung auf und nieder gewandert. Obwohl er auch den Bitten und Vorstellungen seiner tödlich erschrockenen Gemahlin gegenüber mit zorniger Entschiedenheit erklärt hatte, daß zwischen seiner Familie und der ehrvergessenen Tochter des Majors von Hanstein fortan keine Beziehungen irgend welcher Art beständen, und obwohl er schließlich sogar verboten hatte, Elses Namen in seiner Gegenwart zu nennen, schien er sich insgeheim doch noch immer mit der Hoffnung zu tragen, daß sie andern Sinnes werden und heimkehren würde. Vielleicht wäre es ihr trotz all seines polternden Ingrimms nicht allzu schwer geworden, in diesem Falle seine Verzeihung zu erlangen; denn er selbst litt ersichtlich schwer unter dem Vorgefallenen, und überdies hatte ihm auch das Benehmen Guidos ernstlich mißfallen. Sein eigenes Gewissen regte sich sehr unliebsam mit allerlei fatalen Vorwürfen, und die Hartnäckigkeit, mit welcher er diese Heirat zu seiner Lieblingsidee gemacht hatte, wollte ihm jetzt in diesen Stunden ernster Selbstprüfung bei weitem nicht mehr so unschuldig und uneigennützig erscheinen als vordem.

„Aber ich habe sie doch nicht dazu gezwungen," sagte er sich zu seiner Beruhigung immer wieder, „ich habe mich doch keines einzigen unerlaubten Mittels bedient, um ihre Zustimmung zu erlangen. Und selbst wenn ich es getan hätte, würde ihr Benehmen dadurch nicht gerechtfertigt werden. Sie hat sich auf das schwerste kompromittiert, und ich bin es der Ehre meines Namens schuldig, sie die Folgen ihrer törichten und sträflichen Handlungsweise allein tragen zu lassen."

Auch am folgenden Tage zeigte er sich durchaus nicht milder und versöhnlicher gestimmt. Ja, er geriet in die gewaltigste Aufregung, als seine Gattin die Absicht aussprach, die Verirrte aufzusuchen und sie durch freundliches Zureden auf den rechten Weg zurückzuführen. Mit einer Bestimmtheit, gegen die es keinen Widerspruch mehr gab, verbot er ihr jeden derartigen hinter seinem Rücken unternommenen Schritt.

„Sie hat den Bruch gewollt und sie soll ihn haben!" erklärte er. „Wenn mein Name und mein Haus nun schon der Gegenstand eines öffentlichen Skandals werden sollen, so will ich wenigstens vor aller Welt dartun, daß ich ein krankes Glied rechtzeitig abzuschneiden verstehe. Noch heute reisen wir nach Berlin zurück. Ich werde ihr bei einem dortigen Bankier eine Summe anweisen, und damit hat alsdann jede Gemeinschaft zwischen ihr und uns aufgehört!"

Die beabsichtigte Abreise ließ sich indessen nicht mit der gewünschten Schnelligkeit bewirken. Die nachteiligen Folgen

der Gemütsbewegung während der Badekur äußerten sich bald durch sehr heftige Schmerzen, welche der Generalmajor in der alten Wunde spürte, und der Arzt glaubte sehr dringend, auf einer mehrtägigen Schonung bestehen zu müssen. Ungern fügte sich Herr von Oppenfeld seinem Gebot. Der Ort war ihm gründlich verleidet, und er fürchtete überdies, daß ihm jede folgende Stunde weitere unangenehme Ueberraschungen bringen könnte. Selten war er so verdrießlich und reizbar gewesen als in dieser Zeit, und es war ihm offenbar durchaus erwünscht, daß Guido ihm nur sehr selten Gesellschaft leistete und namentlich jedem Alleinsein mit dem Oheim geflissentlich aus dem Wege ging.

Der Legationsrat hatte sich mit fast befremdender Schnelligkeit in seine seltsame und gewiß nicht erfreuliche Situation hineingefunden. Wenn ihm der plötzliche Verlust seiner Braut Herzeleid verursachte, so verstand er es jedenfalls meisterlich, die Aeußerungen seines Kummers vor fremden Blicken zu verbergen. Ein scharfer Beobachter hätte vielleicht sogar wahrgenommen, daß seine Haltung straffer und sein Blick freier geworden war, seitdem seine auf eine ungewöhnliche Art zu stande gekommene Verlobung in nicht minder ungewöhnlicher Weise ihre Lösung gefunden hatte. Jeder andere würde es in seiner Lage wahrscheinlich vorgezogen haben, sofort abzureisen, und der Generalmajor hätte gegen eine solche Absicht wohl schwerlich Widerspruch erhoben. Dem Legationsrat aber schien es an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte sehr wohl zu behagen. Er zeigte sich nicht nur bei jedem der dreimal täglich stattfindenden Konzerte in den Anlagen des Kurparks, sondern er hatte auch allerlei andere, geheimnisvolle Wege, deren er seinen Verwandten gegenüber mit keinem Worte Erwähnung tat.

Auch am vierten Tage nach der furchtbaren Katastrophe in der Grube „Frohe Hoffnung“ hatte Herr von Oppenfeld von Else noch keine Kunde. Freilich vermied er selbst mit ängstlichem Eifer alles, was ihm eine solche Kunde hätte bringen können. Er las keine Zeitungen, und er schnitt dem ihn behandelnden Arzte — dem einzigen Fremden, mit welchem er sich wohl oder übel unterhalten mußte, jedesmal kurzweg das Wort ab, sobald er auf das entsetzliche Ereignis, das natürlich noch immer alle Gemüter beherrschte, zu sprechen kam. Er wollte nichts wissen, weil er fühlte, wie schwer es ihm wurde, seine starre Unbeugsamkeit aufrecht zu erhalten, und weil er fürchtete, daß jede Neuigkeit, welche er da erfuhr, dieselbe vollends erschüttern könnte.

Am Morgen des vierten Tages befand sich unter den für ihn eingelaufenen Postsachen ein Briefchen, welches nach dem Aufgabestempel im Badeorte selbst abgeschickt war. Es strömte ein starkes Parfüm aus, das die Nerven des Generalmajors unangenehm berührte, und obwohl er nach der Handschrift sicher war, daß es nicht von Else kam, warf er es doch ungelesen und unerbrochen beiseite. Aber eine so geringe Bedeutung er ihm beimaß, so widerspenstig hafteten doch seine Gedanken an dem kleinen, duftigen Billet. Wer in aller Welt konnte ihm hier etwas zu schreiben haben? Mit den Berliner Bekannten unter den Badegästen hatte er keinen Verkehr angeknüpft, und am wenigsten erinnerte er sich einer Dame, die Veranlassung gehabt hätte, sich in irgend einer Angelegenheit schriftlich an ihn zu wenden. (Fortsetzung folgt.)

Die Versöhnung.

Eine Herzensgeschichte von Siegbert Salter.

(Nachdruck verboten.)

Fräulein Charlotte Busch,
erste Verkäuferin im Hause Weyl & Co.,
Köln a. Rhein.

Mit Gegenwärtigem mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, daß mir, wie sich bei unserer heut abgeschlossenen Inventur herausgestellt hat, mein Herz abhanden gekommen ist. Da mir schon in meiner Lehre bei J. B. Marx, dort, Schildergasse 31, 1. und 2. Etage, peinlichste Ordnungsliebe anerzogen wurde, die mir auch bis zu meiner jetzigen Stellung als Prokurist bei Wagner & Meyer, hier, erhalten blieb, so ist es ganz ausgeschlossen, daß ich das vermißte Objekt verlegt oder gar verloren habe. Ich muß daher annehmen, daß es mir gestohlen wurde und zu meinem lebhaften Bedauern hinzufügen, daß Sie in den Verdacht der Täterschaft gekommen sind.

Sie werden begreifen, daß mir der Verlust dieses unentbehrlichen Gegenstandes unangenehm ist, um so mehr, da dieser Artikel total ausverkauft wurde und in absehbarer Zeit nicht wieder angefertigt werden wird. Es ist mir daher unmöglich, in unseren, im übrigen sehr reichhaltigen Lagerbeständen einen Ersatz dafür zu finden.

Ich fordere Sie daher auf, mir besagten Gegenstand postwendend zu retournieren, andernfalls ich mich gezwungen sähe, die Angelegenheit meinem Rechtsanwalt zur gerichtlichen Eintreibung zu übergeben.

In Erwartung Ihrer geschätzten Rückäußerung zeichne
hochachtend
Kopiert! Theodor Bergmann.
Prokurist i. Fa. Wagner & Meyer.

Mein Herr!

Im Besitze Ihres Werten von gestern beeile ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich leider Ihrer freundlichen Aufforderung nicht Folge leisten kann. Trotz eifrigster Nachforschung ist es mir nicht nur nicht gelungen, das von Ihnen vermißte Herz, sondern überhaupt ein solches oder ähnliches Inventarstück zu entdecken. Wir haben diesen Artikel, so weit ich mich erinnere, nie geführt.

Es scheint sich somit eine Ungenauigkeit in die Aufnahme Ihrer Lagerbestände eingeschlichen zu haben. Oder sollten Sie das betreffende Exemplar vielleicht verloren haben, etwa auf den häufigen Spaziergängen mit Fräulein Käte Seebach? Es dürfte sich daher empfehlen, einmal nach dieser Seite hin zu recherchieren. Hochachtungsvoll
Charlotte Busch.

Mein sehr geehrtes Fräulein!

In höflicher Beantwortung Ihres geschätzten Gestrigen erlaube ich mir zu bemerken, daß Ihre darin geäußerte Annahme auf einem Irrtum beruht. Allerdings hatte ich das fragliche Herz seinerzeit der von Ihnen genannten Dame überlassen, jedoch nur leihweise und für wenige Monate. Es wurde mir nach Ablauf dieser kurzen Frist unversehrt und franko Fracht und Spesen retourniert und befand sich seither stets in meinem Besitz. Und da Sie die einzige sind, der ich laut Warenkonto den sonst bei uns sehr selten verlangten Artikel zur Ansicht übermittelt hatte, so können nur Sie bei dieser Sache in Betracht kommen, wenn ich auch bestätigen muß, daß die Ansichtssendung damals prompt zurückgekommen war.

Ich bitte Sie deshalb, nochmals genaue Nachforschungen anzustellen und erlaube mir, Ihnen den Gegenstand anfolgend näher zu beschreiben: Es handelt sich um ein 32jähriges, wenig gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Herz von bester Qualität, Format 150 mal 250 Millimeter, Marke Amo, tadellos funktionierend, sehr dehnbar und geräumig, kurz, um ein Herz, wie es in keinem besseren Haushalt fehlen sollte. Besondere Merkmale: Keine.

Eventuell bin ich bereit, dafür ein gleichwertiges Herz von genau derselben Qualität als Ersatz entgegenzunehmen, und muß dieses sogar fordern, falls Sie das meinige nicht in unversehrtem Zustande zurückliefern können.

Ihrer umgehenden Antwort gern entgegensehend, begrüße ich Sie hochachtend
Theodor Bergmann.

Sehr geehrter Herr!

Ihr Geschätztes von heute kam in meinen Besitz. Ich kann zu meinem Bedauern nur wiederholen, daß sich ein Herz von den darin beschriebenen seltenen Eigenschaften nicht vorgefunden hat.

Sollten Sie Ihre Drohung mit dem Rechtsanwalt wahr machen, so sähe ich mich leider gezwungen, Widerklage zu erheben; denn wie ich Ihnen bereits mitteilte, habe ich bei den Nachforschungen nicht einmal mein eigenes Herz gefunden. Es muß ebenfalls das Opfer eines Diebstahls geworden sein, und sind diverse Momente vorhanden, die auf Sie als den Täter hinweisen. Es begrüßt Sie hochachtungsvoll
Charlotte Busch.

(Schluß folgt.)

Am häuslichen Herd

Lebenslust und Lebensfreude.

Man nennt denjenigen lebenslustig und lebensfroh, der am Leben selbst Freude hat, dem das Dasein schon Freude bereitet. Unlust ist Schwäche, Mangel an Triebkräften; Lebenslust und Lebensfreude sind Aeußerungen der Lebenskraft. Weil in der Jugend die Prozesse in der Kinderseele am schnellsten vor sich gehen, so muß auch in der Jugend die Lebenslust am kräftigsten sein. Dieses Gefühl wird zum Bewegungsdrange, der sich gleichmäßig nach außen entladet durch Austoben und Auslärmen. Man soll deshalb nicht gleich über das laute, ungestüme Wesen erschrecken, sondern es als ein Zeichen der Gesundheit und Lebenskraft betrachten. Wollte man durch pedantisches Wesen diese Lebenslust mit Gewalt unterdrücken, so würde man sich an der Jugend versündigen. Wo die rechte erziehliche Einwirkung nicht fehlt, wo die rechte Autorität vorhanden ist, da wird sich die Jugend dessen wohl bewußt sein und diejenige Haltung zeigen, die einem wohlerzogenen Kinde gut ansteht. Da aber die rechte Regsamkeit des Geistes nur da vorausgesetzt werden kann, wo ein gesunder frischer Körper vorhanden ist, so lasse man die Jugend austoben, gebe ihr Gelegenheit, sich im Freien zu tummeln. Mit dem Gefühl der Gesundheit an Leib und Seele steht und fällt die Lebenslust.

Poesie=Album

Versöhnung.

Es fließen heiße Tränen
Voll' Reu vom Auge mir —
Und meiner Ohnmacht denkend
Lieg' ich im Staub vor dir.

Was wär' das Los des Menschen,
(Voll Sünd' ist all' sein Tun) —
Würd' nicht dein Auge liebend,
Erbarmend auf ihm ruhn!

„Versöhnung!" fleh'n wir alle.
„O gib sie, Herr, in Gnad'!
Führ' all die armen Schwachen
Mit Huld zum rechten Pfad!"

Vom Jahrmarkt des Lebens

Das Herz.

Wie reich das Gemütsleben der Deutschen ist, beweist die Menge von Ausdrücken, die sich aufs Herz beziehen: Des Menschen Herz ist ein trotzig und verzagtes Ding. Das Herz kann voll, schwer und leicht werden; es fällt ein Stein davon. Das Herz pocht vor Angst, es schlägt vor Furcht, es zuckt vor Schmerz, es tut weh vor Sehnsucht, es bebt vor Erwartung, es klopft vor Freude, es zittert vor Wonne, es lacht vor Lust, es jauchzt vor Seligkeit, es flammt in Liebe, es jubelt und es blutet. Das Herz wird verwundet, gefesselt, erobert. Es gibt kalte und warme Herzen. Die Herzen finden sich, sind vereint. Der eine trägt das Herz auf der Zunge, der andere hält es unter Schloß und Riegel. Der Mund geht von dem über, wessen das Herz voll ist. Der Feige hat ein Hasenherz, der Sanfte hat ein Taubenherz, der Mutige ein Löwenherz. Der Edle ist großherzog, der Pedant engherzig, der Schwächling mattherzig. Die Herzensgute, Herzallerliebste wird geherzt, ihr herzinniger Blick dringt ins Herz. Herzlich sein kommt aus dem Herzen, herzig sein geht zu Herzen. Was uns nah berührt, liegt uns am Herzen; wo wir vertrauen, schütten wir unser Herz aus. Wir fühlen einen Stich im Herzen, doch das Herz heilt wieder. Wir erleben Herzzerreißendes und endlich bricht das Herz.

Andere Länder, andere Sitten.

Die Europäer feiern die Grundsteinlegung eines Gebäudes, die Türken die Auflegung des Daches. — Bei den Türken galt der Bart stets als ein Zeichen von Würde, bei uns bis vor wenigen Dezennien als Nachlässigkeit und Ausdruck gefährlicher Gesinnungen. — Bei den Türken ist das vollkommene Scheren des Haupthaares eine gewöhnliche Sitte, bei uns war es eine Strafe. — Wir ziehen die Handschuhe an vor unseren Fürsten; sie bedecken ihre Hände mit dem Aermel. — Wir treten mit entblößtem Haupte in ein Zimmer; die Türken mit bloßen Füßen. — Bei ihnen tragen die Männer Hals und Arme bloß; bei uns tun dies die Frauen. — Viele halten den Türken für unglücklich, weil er keine öffentlichen Vergnügungen hat; der Türke bedauert jenen, der solcher bedarf.

Anno dazumal

Je nachdem!

Ein z. Z. Napoleons III. in Paris lebender Deutscher stand bei seinen Bekannten im Verdacht französischer Gesinnung, wozu namentlich ein Gedicht Veranlassung gegeben hatte. Der Angeschuldigte rechtfertigte sich durch Mitteilung des von ihm gefertigten Gedichtes, und man fand, daß er die Franzosen dupiert hatte. Das Gedicht selbst ist zunächst querüber zu lesen, dann Vers 1 und 2 einzeln.

1.		2.
Es lebe weit und breit	. .	Napoleon, Deine Macht,
Der Deutschen Einigkeit	. .	Werd' von der Welt verlacht!
Es steige mehr und mehr	.	Napoleon's hoher Glanz,
Der Deutschen Glück und Ehr'		Umdunkle bald sich ganz!
Es leb' in voller Pracht	. .	Des Franzmann's kluger Krieg,
Die deutsche Heeresmacht	. .	Bleib' ohne allen Sieg,
Gott sende Segen, Heil	. .	Napoleon ganz allein,
Auf aller Deutschen Teil	. .	Fall Unglück nur allein.

Seltsame Bibeln.

Auf der Bibliothek in Wolfenbüttel befindet sich ein Exemplar der überaus seltenen Narrenbibel. Diese hat daher ihren Namen, daß die Frau des Druckers im ersten Buch Mose die Worte „Er soll dein Herr sein" umänderte in „Er soll dein Narr sein". Da diese Fälschung nach der Korrektur geschah, wurde sie nicht eher bemerkt, als bis bereits einige Exemplare der Ausgabe verkauft waren. Auf Veranlassung der Polizei und der Geistlichkeit wurden die betreffenden Bogen vernichtet, sodaß nur äußerst wenige (drei oder vier) jener ersten Abzüge erhalten sind. Eine andere kuriose Erscheinung auf dem Gebiete der Bibelliteratur erschien 1756 in Braunschweig und ist bei Bücherfreunden unter dem Namen Exzellenzbibel bekannt. In dieser Ausgabe ist nämlich der Zopf= und Curialstil jener Zeit auf den Text der Uebersetzung Luthers übertragen und dieser danach à la Ballhorn verbessert worden. So lesen wir darin statt „Bank" Canapee, statt „Vorrat von Speisen" Magazin, statt „Fürsten" Kommandanten, statt „dem teuren Landpfleger" (Apostelgesch. 23, 26) dem hochwohlgeborenen Landpfleger, statt „auf des Kaisers Erkenntnis" auf Sr. Majestät Erkenntnis.

Wunderliche Feudallasten.

Vor etwa fünfhundert Jahren verpflichtete ein englischer König den Uebernehmer von dreißig Morgen Landes, ihm jährlich vierundzwanzig frische Häringspasteten zu bringen; ein anderer lieferte für diese Grundfläche dem Herrscher, so oft er in die Grafschaft kam, ein Bund Heu zur Reinigung der Stiefel des königlichen Gefolges. Ein dritter stellte einen Mann, welcher drei königliche Jagdhunde so lange führen mußte, bis ihm die Schuhe zerrissen. Der englische Kulturhistoriker Pennart gedenkt einer wunderlichen Gattung von Lehnszins, welchem der Erbherr von Foules in Schottland für die am Meerbusen von Cromartin gelegenen Gemeinden unterworfen ist: er muß nämlich dem König oder der Königin von England eine Kugel von Schnee liefern, in welcher Jahreszeit diese auch von ihm gefordert wird. „Was ihn jedoch nie in Verlegenheit setzen durfte," fügte Pennart hinzu, „da in einer Höhle des benachbarten Ben=Nevis der Schnee in allen Jahreszeiten vorhanden ist."

Witz und Humor.

Vorsicht! „Warum so betrübt, Käthe? Schreibt Dir Dein Bräutigam nicht?" „„Oh, schreiben tut er schon, aber denke Dir nur, er schickt mir nicht einen einzigen Kuß."" „Also liebt er Dich nicht mehr?" „„Was fällt Dir ein!"" „Warum küßt er Dich denn aber nicht?" „„Er hat solchen fürchterlichen Schnupfen, und Schnupfen ist bekanntlich so ansteckend.""
